Landkreis PFAFFENHOFEN a.d.Ilm

Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2014 - 2020

Lokale Aktionsgruppe
„Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm“

Verein „Lokale Aktionsgruppe Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm“ i.G.
c/o Landratsamt Pfaffenhofen a.d.Ilm
Hauptplatz 22
85276 Pfaffenhofen a.d.Ilm
www.Leader-Landkreis-Pfaffenhofen.de

Vorsitzender: Landrat Martin Wolf

LEADER 2014 - 2020

Externe Begleitung:
Büro für Geographie und Kommunikation
Ulrike und Jens Lilienbecker
Linsenhag 27, 97528 Sulzdorf a.d.L.
www.Lilienbecker.de

Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Inhaltsverzeichnis	Seite
A Inhalte des Evaluierungsberichts Leader 2007-2013	entfällt
B Inhalte der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)	
Vorwort	1
1. Festlegung des LAG-Gebiets	2
2. Lokale Aktionsgruppe	4
2.1 Rechtsform, Zusammensetzung, Struktur	4
2.2 Aufgaben und Arbeitsweise	7
2.3 LAG-Management	8
3. Ausgangslage und SWOT-Analyse	10
3.1 Beschreibung Ausgangslage und Analyse Entwicklungsbedarf- und potentiale	10
3.1.1 Landschaft und Umwelt	10
3.1.2 Klimaschutz	12
3.1.3 Land- und Forstwirtschaft	13
3.1.4 Bevölkerung und demographischer Wandel	14
3.1.5 Siedlungsentwicklung, Versorgung und Soziales	15
3.1.6 Verkehr und Mobilität	18
3.1.7 Kultur, Tourismus und Freizeit	19
3.1.8 Wirtschaft und Bildung	20
3.2 Bestehende Planungen und Initiativen	21
3.3 Bürgerbeteiligung	22
4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge	24
4.1 Innovativer Charakter für die Region	24
4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen	24
4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels	25
4.4 Mehrwert durch Kooperationen	25
4.5 Regionale Entwicklungsziele	27
4.6 Beschreibung der Ziele und Indikatoren	29
4.7 Finanzplanung und Förderhöhe	38
5. LAG-Projektauswahlverfahren	39
5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren	39
5.2 Projektauswahlkriterien und Förderhöhe	41
6. Prozesssteuerung und Kontrolle	43
6.1 Aktionsplan	43
6.2 Monitoring	43
6.3 Evaluierung	44

Anhang	
Anhang 1: Satzung der LAG, Geschäftsordnung Steuerkreis, Mitgliederverzeichnis LAG	
Anhang 2: Zielübersicht und Indikatoren	
Anhang 3: Projektbögen Startprojekte	
Anhang 4: Checkliste Projektauswahl	
Anhang 5.1: Aktionsplan	
Anhang 5.2: Monitoring Ziele, Projekte und Finanzierung	
Anhang 5.3: Monitoring Ziele und Indikatoren	
Anhang 5.4: Projektdatenblatt Monitoring	
Anhang 6: Protokolle und Teilnehmerlisten Veranstaltungen Bürgerbeteiligung	
Anhang 7: Pressespiegel	
Anhang 8: Beschlüsse Kreistag und Kommunen	

Vorwort zur Lokalen Entwicklungsstrategie der LAG Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm

Pfaffenhofen, 25. November 2014

Ganz nach dem Motto „Bürger gestalten ihre Heimat“ haben wir mit rund 300 engagierten Bürgerinnen und Bürgern in insgesamt zehn Bürgerbeteiligungsveranstaltungen unsere Entwicklungs- und Handlungsziele für den Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm erarbeitet und konkrete Startprojekte entwickelt. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die hier mitgewirkt haben, Vertreter der Städte und Gemeinden, von Verbänden, Vereinen und Institutionen, sowie aktive Privatleute.

Das Ergebnis kann sich mehr als sehen lassen: Wir haben gemeinsam vier Entwicklungsziele erarbeitet: „Leben im Einklang mit der Natur“, „Miteinander den demographischen Wandel gestalten“, „Förderung und Vernetzung von Tourismus, Freizeit und Regionalkultur“ und „Wirtschaft stärken und Bildung fördern“. Eine Fülle von Projektideen wurde eingebracht und in Workshops zu möglichst konkreten Startprojekten verdichtet. Die „Lokale Aktionsgruppe (LAG) Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm“, die als Träger der Regionalentwicklung im Rahmen von LEADER gegründet wurde, ist somit auch inhaltlich gut gerüstet und kann nach erfolgreicher Bewerbung sofort mit der Arbeit beginnen.

Wir möchten unsere Stärken weiterentwickeln, an unseren Schwächen arbeiten, unsere Chancen nutzen und Risiken aktiv auflösen. Unser Ziel ist es, den Schwung aus dem Bewerbungsverfahren in eine fruchtbare Arbeitsphase mitzunehmen.

Jetzt heißt es für unsere Bewerbung Daumen drücken.

Martin Wolf, Landrat und Erster Vorsitzender der LAG

1. Festlegung des LAG-Gebiets

Beschreibung LAG-Gebiet

Die Lokale Aktionsgruppe “Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm” ist eine Neugründung und bewirbt sich zum ersten Mal um eine Anerkennung als LEADER-Förderregion bzw. LAG.

Sie umfasst mit Ausnahme der Gemeinde Hohenwart, die zur LAG “Altbayerisches Donaumoos” gehört, den gesamten Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm mit einer Größe von 708 qkm und 18 Städten und Gemeinden mit 454 einzelnen Orten und ist durchweg ländlich geprägt.

Der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm liegt in der Mitte Bayerns zwischen Ingolstadt, München und Augsburg und gehört zum Regierungsbezirk Oberbayern. Geographisch gehört die LAG größtenteils zur Hallertau, die nördlichen Kommunen orientieren sich eher zur Donau.

Zur LAG gehören alle Kommunen des Landkreises (mit Ausnahme von Hohenwart), der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm, sowie zahlreiche Institutionen, Vereine, Unternehmen und Privatpersonen (vgl. auch Kapitel. 2).

Begründung für Gebietsfestlegung

Der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm hat im Frühjahr 2014 die Initiative für eine LEADER-Bewerbung gestartet und konnte alle Kommunen überzeugen, sich dieser Initiative anzuschliessen.

Die Region hat eine für LEADER optimale Größe, es gibt Strukturen, die eine erfolgreiche Erarbeitung und später auch die Umsetzung einer Lokalen Entwicklungsstrategie ermöglichen.

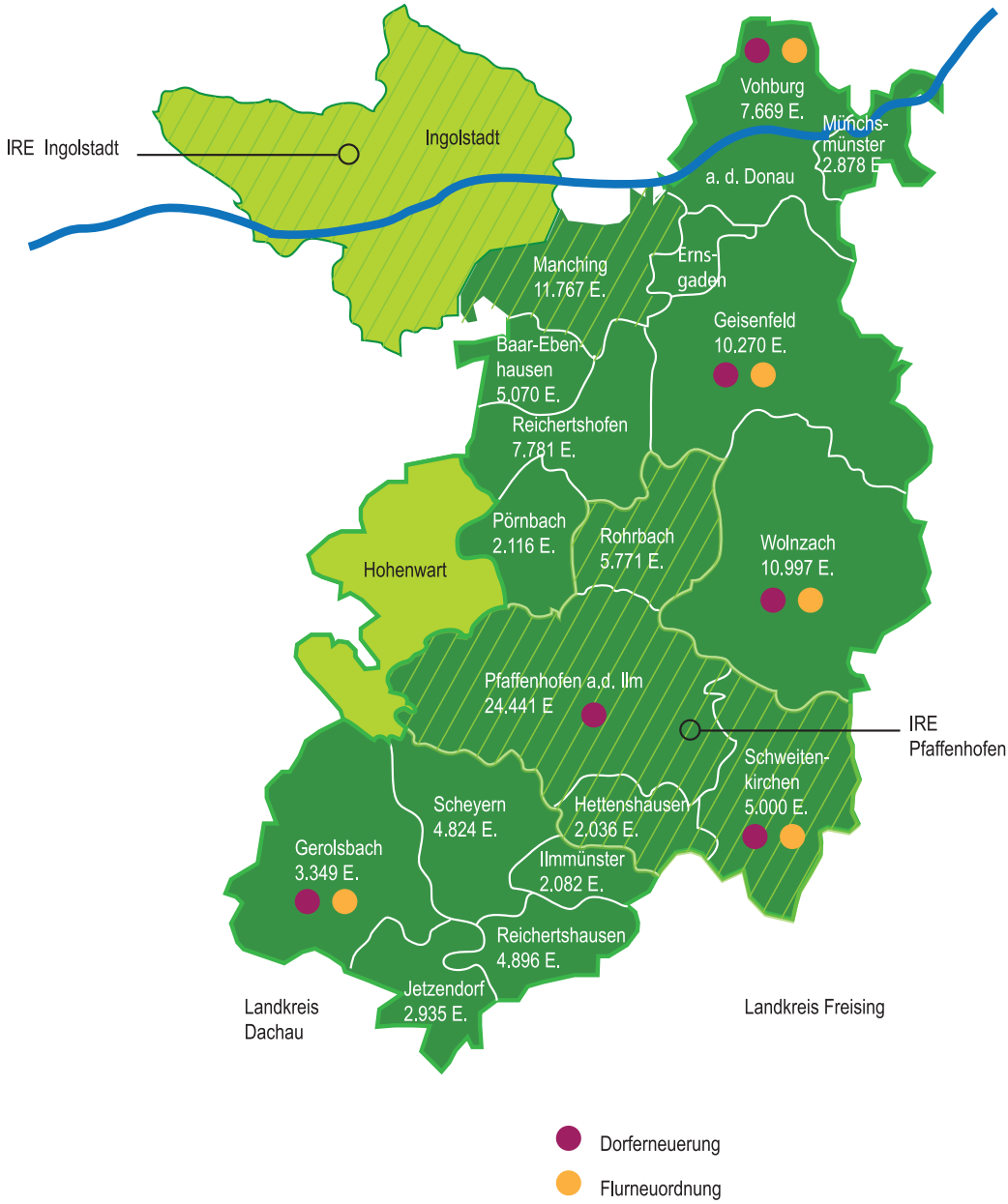
Die Abgrenzung der LAG-Region erfolgte gemeindegrenzenscharf und ist klar definiert.
Die größte Kommune ist die Kreisstadt Pfaffenhofen mit 24.441 Einwohner, die kleinste Gemeinde ist Ensgaden mit 1.601 Einwohnern.

Angaben zu weiteren bestehenden Initiativen

In der Region gibt es zahlreiche Initiativen, die intensiv in die Erarbeitung und auch die Umsetzung der LES mit eingebunden waren und sind:

IRMA e.V.	Regionalmanagement LK EI, ND, PAF, Stadt Ingolstadt, Unternehmen
Bildungsregion	gesamter Landkreis
Familienaktiver Landkreis	gesamter Landkreis
IRE Pfaffenhofen	Stadt Pfaffenhofen mit Scheyern, Schweitenkirchen, Hettenshausen, Rohrbach
IRE Ingolstadt	Ingolstadt mit Manching, Gaimersheim und Neuburg a.D. (betrifft nur Manching)
TV Hallertau und AG Hopfenland Hallertau	

Abbildung 1.1: Die Region



Quelle: Eigener Entwurf, Daten Einwohner Statistisches Landesamt Bayern, Stand: 31.12.2013

Die LEADER-Region gehört nach Landesentwicklungsprogramm überwiegend zum “Allgemeinen ländlichen Raum”. Manching, Baar-Ebenhausen und Reichertshofen gehören zum Verdichtungsraum Ingolstadt.

Die Region gehört **nicht** zum **“Raum mit besonderem Handlungsbedarf**”.

2. Lokale Aktionsgruppe

2.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur

Beschreibung der LAG und integrativer Charakter

Die LAG “Lokale Aktionsgruppe Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm” ist ein gemeinnütziger Verein in Gründung. Die Gründungsversammlung fand am 5. November 2014 in Pfaffenhofen statt.

Der Verein hat derzeit 87 Mitglieder aus folgenden Bereichen:

- Landkreis: 1
- Kommunen: 18
- Bildung: 3
- Jugend: 6
- Kultur/Freizeit: 8
- Landwirtschaft: 10
- Mobilität: 5
- Natur/Umwelt/Energie: 10
- Senioren: 5
- Soziales: 10
- Wirtschaft: 10

Davon sind 18 Frauen und sieben junge Leute ab dem Geburtsjahr 1984 und jünger. Der Frauen-/ Jugendanteil beträgt somit 29 %.

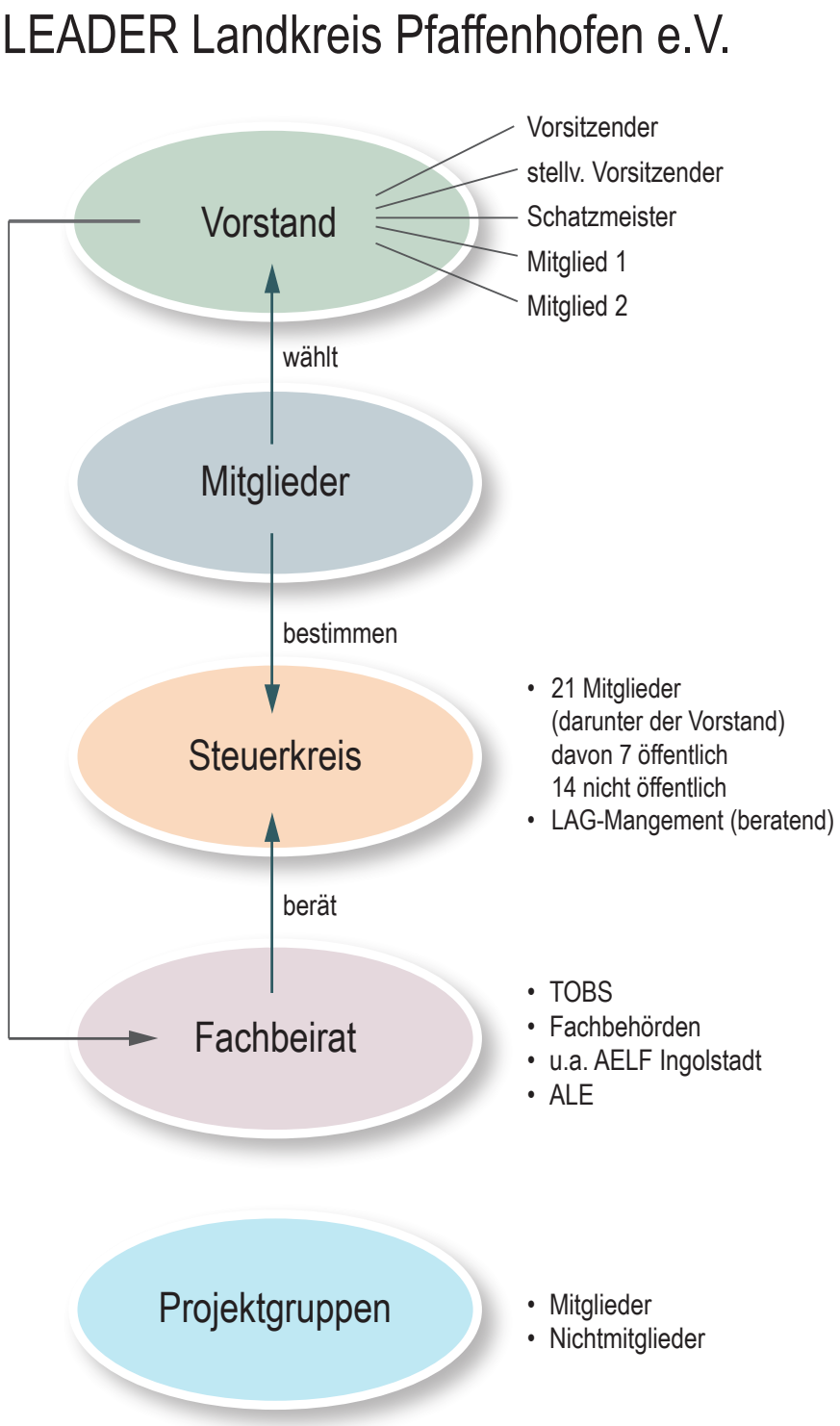
Die LAG finanziert sich aus den Mitgliedsbeiträgen. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge ist in der Beitragsordnung festgelegt und beträgt jährlich:

Beitrag der Kommunen je Einwohner: 0,50 EUR
Beitrag des Landkreises je Einwohner: 0,50 EUR
Beitrag von Vereinen, Verbänden, Institutionen: 20 EUR
Beitrag von Privatpersonen: 10 EUR

Darstellung der Gremien und der Beteiligungsstrukturen

Die LAG hat folgende Gremien und Beteiligungsstrukturen

Abbildung 2.1: Die LAG Landkreis Pfaffenhofen



Steuerkreis als LAG-Entscheidungsgremium

Das LAG-Entscheidungsgremium ist der Steuerkreis. Dieser hat (in einer offenen und vorläufigen Form) bereits die Erarbeitung der LES mit begleitet.

Tabelle 2.1: Mitglieder des Steuerkreises (nach § 10 der Vereinssatzung)

Vertreter öffentlicher Bereich -7-	**Vertreter nicht-öffentlicher Bereich -14-**
Vertreter des Landkreises Pfaffenhofen a.d.Ilm Landrat Martin Wolf - *Vorsitzender der LAG*	**Vertreter Bereich Bildung** Emilie Bergmeister, Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis
Vertreter der Kommunen nördlicher Bereich Christian Staudter, 1. Bürgermeister der Stadt Geisenfeld - *stellvertretender Vorsitzender der LAG*	**Vertreter Bereich Landwirtschaft** Erna Stanglmayr, Kreisbäuerin und Hopfenbotschafterin Roswitha Turber, Landwirtin mit Hofcafe
Vertreter der Kommunen und Vertreter Barrierefreiheit Andreas Meyer, 1. Bürgermeister Gemeinde Münchsmünster - *Schatzmeister*	**Vertreter Bereich Wirtschaft** Franz Böhm, Adverma Rohrbach und Verein „Pro Wirtschaft“ Pfaffenhofen
Vertreter der Kommunen Martin Seitz, 1. Bürgermeister Gemeinde Gerolsbach - *Beisitzer LAG*	**Vertreter Bereich Tourismus** Svenja Trzcinski, Kommunalunternehmen Strukturentwicklung des LK
Vertreter der Kommunen und Vertreter Mobilität Hans Wojta, 1. Bürgermeister Gemeinde Hettenshausen - *Beisitzer*	**Vertreter Bereich Kultur** Gisela Brandl-Giesel, Hobby- und Kunstkreis Wolnzach e.V.
Vertreter der Kommunen südlicher Bereich Manfred Betzin, 1. Bürgermeister Gemeinde Jetzendorf	**Vertreter Bereich Soziales** Hannelore Besl, Nachbarschaftshilfe Manching Willy Hailer, Vorsitzender Verein „Familien in Not“
Vertreter der Kommunen und Vertreter Bereich Freizeit/Sport Albert Gürtner, 2. Bürgermeister Stadt Pfaffenhofen a.d.Ilm	**Vertreter Bereich Jugend** Peter Sebastian Plank, Vollerwerbslandwirt Vivien Riener, Studierende Waldwissenschaft
	Vertreter Bereich Senioren Hans-Joachim Lojewski, Seniorenbeauftragter Jetzendorf
	Bereich Umwelt Heinz Huber, ehem. Naturschutzreferent Siegfried Ebner, Energie- und Solarverein
	Bereich Wohnen und Siedlungsentwicklung Sebastian Gerlsbeck, Architekt, Sprecher Forum Baukultur

Sieben Frauen sind Mitglied im Steuerkreis, das bedeutet einen Anteil von 31 %. Der Frauen- und Jugendanteil (Geburtsjahr 1984 und jünger) beträgt 38 %.

Fachbeirat

Der Fachbeirat wird den Steuerkreis wie auch die LAG insgesamt begleiten und unterstützen.

Derzeit sind folgende Institutionen im Fachbeirat vertreten:

- Amt für Ländliche Entwicklung ALE Ingolstadt
- IHK
- Handwerkskammer
- Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt IRMA e.V.
- “IRE Ingolstadt und Umland” (Integrierte Räumliche Entwicklungsmaßnahme IRE im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung EFRE)
- IRE „Pfaffenhofen“
- VdK

Der Fachbeirat wird je nach Themenlage und Bedarf um weitere Mitglieder erweitert.

Um die Umsetzung der Projekte kümmern sich zukünftig **Projektgruppen**. Die Sprecherfunktion der Projektgruppen wird durch jeweils ein Mitglied des Steuerkreises wahrgenommen. Die Geschäftsführung der Projektgruppen soll vom zukünftigen LAG-Management übernommen werden.

2.2 Aufgaben und Arbeitsweise

Darstellung Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der LAG und ihrer Gremien

Mitwirkung der LAG
Die LAG wird sich in alle Aktivitäten der Region einbringen wie auch alle LEADER-relevanten Institutionen entweder Mitglied der LAG oder des Fachbeirates sind. Die LAG hat sich zum Ziel gesetzt, ein Dach für die vielfältigen Aktivitäten in der Region zu bilden, diese zu bündeln und einen aktiven Austausch untereinander zu fördern.

Die in der Region im Aufbau befindlichen IRE-Regionen (vgl. Kap. 1) sind über die Sprecher, die Mitglied des Fachbeirates sind, in die LAG eingebunden.
Das LAG-Management wird sich auch in den Gremien des Regionalmanagements IRMA engagieren wie auch aktiv an den Arbeitstreffen der LEADER-Regionen in Oberbayern-Nord teilnehmen.

Unterstützung lokaler Akteure
Das LAG-Management wird die Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten unterstützen. Selbstverständlich steht auch das Landratsamt mit allen Fachbereichen den Akteuren fachlich zur Seite.

Geplante Öffentlichkeitsarbeit
Die LAG und das LAG-Management werden die bis jetzt bewährte Öffentlichkeitsarbeit auch weiter fortsetzen.

Dazu gehören:

- Weiterführung des **LEADER-Blogs** unter www.leader-landkreis-pfaffenhofen.de
- Mitglieder der LAG sowie weitere Akteure, die in der Vorbereitungsphase aktiv waren, werden auch weiterhin über einen **Mail-Newsletter** informiert. Diesen bekommen derzeit 350 Personen.
- Über die Internetseite des Landkreises www.landkreis-pfaffenhofen.de wird regelmässig über LEADER informiert, ebenso wie über den Landkreis-Newsletter
- LEADER ist regelmässig Thema im “PAF-Journal” (eine redaktionell vom Landratsamt gestaltetet Seite im Ingolstädter Anzeiger), das wöchentlich erscheint
- Über LEADER wird auch regelmäßig über die **Facebook**-Seite des Landkreises berichtet
- Informationen in der Sonderseite “Taferlrunde”, die monatlich im Anzeigenblatt „Bayerisches Taferl“ erscheint
- Bedienung des landkreisweiten Presseverteilers

2.3 LAG-Management

Beschreibung LAG-Management (Aufgaben, Ausstattung, Finanzierung)

Die **Aufgaben** des LAG-Managements werden sein:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES (Monitoring, Aktionsplan etc.)
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und Umsetzung
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Evaluierungsaktivitäten
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet (incl. Internetauftritt) + LAG-Außendarstellung
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk

Das LAG-Management wird vorerst mit einer **Vollzeitkraft** besetzt werden und seinen Sitz beim im Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm (KUS) haben. Aufgrund der Vielzahl der Startprojekte ist es absehbar, dass weiteres Personal (Halbtagskraft Assistenz) notwendig sein wird. Die Finanzierung ist auch dafür gesichert.

Die **Finanzierung** der Personalkosten des LAG-Managements (vorerst eine Stelle nach TÖD 10, ca. 65.000 EUR/Jahr) wird über die Mitgliedsbeiträge der LAG und die erwartete Förderung über LEADER gewährleistet sein. Von allen Kommunen liegen Stadt- bzw. Gemeinderatsbeschlüsse vor, ebenso vom Kreistag. Alle Kommunen sowie der Landkreis haben auch die Gründungssatzung unterzeichnet, sind Mitglied des Vereins der LAG und haben auch dadurch eindeutig ihren Willen dokumentiert, die LAG und das LAG-Management zu finanzieren.

Finanzierung jährlich

	derzeit ca.
Mitgliedsbeiträge Kommunen und Landkreis	115.483 EUR
Mitgliedsbeitrag Vereine, Verbände, Privatpersonen	1.200 EUR
Förderung LEADER	ca. 30.000 EUR

3. Ausgangslage und SWOT-Analyse

3.1 Beschreibung Ausgangslage und Analyse Entwicklungsbedarf- und potentiale

Systematik und Methodik

Die SWOT-Analyse wurde in drei Veranstaltungen gemeinsam mit den Bürgern erarbeitet (vgl. 3.3 Bürgerbeteiligung) und dann fachlich ergänzt. In den SWOT-Profilen ist die “Herkunft” der Stichworte nachgewiesen durch folgende Kürzel:

B: Beitrag kam von den öffentlichen Bürgerveranstaltungen
Z: Erkenntnis aus der öffentlichen Zukunftswerkstatt
ohne Buchstabe: Ergänzung der Fachleute und Träger öffentlicher Belange TÖB

3.1.1 Landschaft und Umwelt

Stärken	Schwächen
- B: besondere Kulturlandschaft - B: Kulturlandschaft (Seenlandschaft) - B: Landschaftspflege funktioniert - B: aktive Naturschutzgruppen vorhanden - B: Jugendliche identifizieren sich mit der Region über die intakte Natur - naturschutzfachlich wertvolle Flußauen	- B: Angebote für Naturerlebnisse / Koordinierung der Umweltbildung noch ausbaufähig - B: Thema Kräuter und Tradition der Kräuterbüschel benötigen Aktivierung - B: Biotopverbund notwendig
Chancen	**Gefahren**
- Z: naturnaher Ausbaus der Flußauen - Z: neue Möglichkeiten zur Belebung der Innenbereiche / Sanierung der Innenflächen, flächensparende Wohnformen	- B: Hochwasserrisiko durch Klimawandel

Das LAG-Gebiet gehört zum Großteil zur **Kulturlandschaft “Hallertau”**, die durch die Hopfengärten geprägt ist. Sie hat Hügellandcharakter, ist abwechslungsreich und durch Acker- und Waldflächen geprägt. Die weiten Talräume der beiden rechten Donaunebenflüsse Paar (naturnaheste Flussaue in Oberbayern) und Ilm haben eigenständigen Charakter. Neben einer intensiven landwirtschaftlichen Nutzung sind noch kleinteilige Landschaftselemente wie Hecken, Feldgehölze und Trockenstandorte zu finden. Die nördlichsten Gemeinden gehören zur **Kulturlandschaft “Donautal rund um Ingolstadt”**, das zu den am frühesten besiedelten Gebieten Bayerns (Kelten, Römer, Burg Vohburg) zählt und deshalb eine Fülle von Bodendenkmälern aufweist. Prägend sind hier die Donau und die ebene Lage, aber auch die aktuelle industrielle Nutzung (Fernwirkung der Schornsteine der Kraftwerke und Raffinerien), ein Militärflughafen, wichtige Verkehrstrassen und der Kiesabbau (Feilenmoos).

Naturschutzfachlich wertvoll sind die Lebensgemeinschaften der Fließgewässer sowie der begleitenden Auwälder und der Feuchtgebiete. Im nördlichen Bereich sind vier Naturschutzgebiete und zwei FFH-Gebiete ausgewiesen, von denen das “Feilenmoos" mit der Nöttinger Viehweide bei Geisenfeld größere Bedeutung

hat. Auch die drei Landschaftsschutzgebiete "Baarer Weiher", "Feilenforst Manching" und "Paartal" liegen nördlich.

An den Gewässern Abens, Ach (Sandrach), Donau, Ilm, Kleine Donau, Lauterbach, Lehenbach, Mailinger Bach, Mettenbach, Moosbach, Paar und Pindharter Bach besteht potenziell signifikantes **Hochwasserrisiko** auf einer Gesamtlänge von über 140 Kilometern.

Im Bereich der **Umweltbildung** sind die Kreis- und Ortsgruppen des BUND Naturschutz Bayern e.V. und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm aktiv. In Trägerschaft des BUND ist die U.N.K.E. „Umwelt und Natur für Kinder und Erwachsene“, die Im Klostergut Scheyern im Rahmen des “grünen Klassenzimmers” Exkursionen für Grund-, Haupt- und Förderschulen anbietet.

Entwicklungsbedarf und -potenziale
Angesichts der vermutlich anhaltenden dynamischen Bevölkerungsentwicklung hat die Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft und der Erhalt der Biodiversität (Handlungsziel 1.1) hohe Bedeutung für das LAG-Gebiet. Für den Flächenerhalt der Landwirtschaft (vgl. Kapitel 3.1.3) besteht Bedarf für ein Ökoflächenmanagement, über das die Ausgleichsverpflichtungen verträglich abgewickelt werden und bestehende Ausgleichsflächen ökologisch verbessert werden können. Besonderes Augenmerk muss dabei dem nördlichen Bereich im Einzugsgebiet rund um den Verdichtungsraum Ingolstadt gelten, wo der Flächendruck durch Industrie-, Gewerbe und Verkehrsflächen am größten ist. Im südlichen Bereich besteht durch die Nähe zu München und die große Nachfrage nach Bauland ebenso ein Nutzungsdruck.

Die Kulturlandschaft spielt im Selbstverständnis der Bevölkerung eine wichtige Rolle und im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde “ein Leben im Einklang mit der Natur” als Entwicklungsziel formuliert. Konkretes Entwicklungspotential besteht dabei in Bezug auf das Wissen über Natur und die ökologischen Zusammenhänge sowie in Bezug auf das Bewusstsein für die Landwirtschaft und die hier erzeugten Lebensmittel (Handlungsziel 1.3). Neben einer Koordinierung der Aktivitäten der Umweltbildung und Naturerfahrung müssen deshalb moderne Ansätze für die Vermittlung von Naturschutz und Landwirtschaft/ Ernährung gefunden werden. Weitere Entwicklungschancen liegen in der Integration des Naturschutzes in die regionale Entwicklung, um vielfältige Synergieeffekte zu erzielen und die Akzeptanz für Naturschutzmaßnahmen zu erhöhen (dringender Handlungsbedarf bei Seenplatte Feilenmoos, vgl. Kapitel 3.1.7) sowie in der Profilierung der Umweltqualität als Standortfaktor. Aufgrund des bestehenden Hochwasserrisikos wird die Notwenigkeit von Maßnahmen zur Klimaanpassung deutlich.

3.1.2 Klimaschutz

Stärken	Schwächen
- B: Regionales Energieforum IRMA - Energiesprechstunde LRA Gemeinsame - Energiedetektive des Energie- und Solarvereins Pfaffenhofen	- B: Möglichkeiten zur Energieeinsparung noch nicht jedem Bürger bewusst (Energiebewusstsein) - B: Bildung für intelligente Energienutzung ausbaufähig
Chancen	**Risiken**
- B: Energieautarkie als Chance - Z: Klimaschutz ist Zukunftsaufgabe und Zukunftsfeld für Unternehmen - angesichts von Klimawandel und Rohstoffknappheit wird Nachhaltigkeit und Effizienz in allen Bereichen gefordert	- B: Auswirkungen des Klimawandels

Die Region ist sehr aktiv auf dem Gebiet des **Klimaschutzes** und des **Energiesparens**. Die Region Ingolstadt hat im Jahr 2013 das Projekt “Energieforum der Region IngolStadtLandPlus” ins Leben gerufen, bei dem der Landkreis Pfaffenhofen die Projektleitung hat. So gibt es nun eine eigene Projektseite www.energiestadtlandplus.de, in der viele wichtige Informationen, Projektbeispiele etc. zu finden sind und über die auch die vielen Aktivitäten in der Region koordiniert und gebündelt werden.
Bereits laufende Projekte sind z.B. die “Energie-Detektive” des Energie- und Solarvereins Pfaffenhofen oder auch Bürgerenergiegenossenschaften, die sich gegründet haben.
Im Jahr 2013 haben sich alle Kommunen des Landkreises zu einem Planungsverband zusammen geschlossen und ein gemeinsames Fachkonzept “Sachlicher Teilflächennutzungsplan zur Ausweisung von Konzentrationszonen für Windkraftanlagen” erarbeitet. Damit haben sie nun die Möglichkeit, geeignete Gebiete in ihrem Gemeindegebiet in einem Teilflächennutzungsplan auszuweisen. Derzeit sind ca. 2,4 % der Fläche der Region als Konzentrationsfläche für Windkraftanlagen geeignet.

Entwicklungsbedarf und -potentiale
Potentiale bestehen in der Nutzung weiterer erneuerbarer Energiequellen. Um die Ausbaupläne zielgerichtet im LAG-Gebiet angehen zu können, bietet sich die Erstellung eines Engergieplanes an, wie er bereits für die Windkraft vorliegt. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde Handlungsbedarf beim Energiebewusstsein gesehen. Hier sind Maßnahmen zu entwickeln, mit denen das Bewusstsein für Klimaschutz und die Akzeptanz für den Einsatz erneuerbarer Energie erhöht werden kann (**Handlungsziel 1.4**). Um das Thema weiter voranzubringen, ist die IRMA ein guter Partner, insbesondere um Kooperationsprojekte für mehrere LEADER-Regionen wie z.B. das Klima-Dorf zu betreuen.
Das Thema Energiebilanz spielt auch für die Unternehmen und die landwirtschaftlichen Betriebe eine Rolle (vgl. Kapitel 3.1.3), um sie weiterentwickeln und (internationale) Wettbewerbsvorteile erzielen zu können („Energiesparlabel” für den Hopfenanbau).

3.1.3 Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
- B: Hopfenanbau als Wirtschaftskraft - B: vielfältige Landwirtschaft - Bio-Landwirte - B: - B: Maschinen- und Betriebshilfering - B: Direktvermarktung und landwirtschaftliche Produkte Hopfen, Spargel - B: Projekt “vier gärten” der IRMA	- Zunehmender Flächendruck auch auf die Landwirtschaft
Chancen	**Risiken**
- Z: Partnerschaften Stadt und Land - Nachfragetrend nach gesundem Essen und Regionalität	

Mit rund 60 % Flächenanteil ist der Ackerbau die dominante Nutzung des Raumes. Hervorzuheben ist der Hopfenanbau als landschaftsprägende Kultur, der auf den Sand- und Lössböden gute Wuchsbedingungen findet. Die Struktur der Landwirtschaft hat sich auch im LAG-Gebiet in den letzten Jahren stark verändert. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ging von 2.412 im Jahr 1996 auf 1.691 im Jahr 2013 zurück. Gleichzeitig wuchs die Größe der verbliebenen Betriebe. Somit wird auch in dieser Region der allgemeine Strukturwandel in der Landwirtschaft sichtbar. Die Bedeutung der Sonderkulturen wie Hopfen oder Spargel lässt sich allerdings an der Zahl der Betriebe mit weniger als 5 ha erkennen: Die Zahl ist relativ stabil. Allerdings ging die Anbaufläche für Hopfen in den den letzten Jahren von 7.129 (1996) auf 5.066 ha (2013) zurück. Für Spargel dagegen ist sie von 109 ha im Jahr 1996 auf 207 im Jahr 2013 gestiegen.

Stark ist die LEADER-Region Pfaffenhofen im Bereich der Direktvermarktung. So gibt es 46 Direktvermarkter von landwirtschaftlichen Produkten, die ihre Produkte nicht nur in der Region, sondern auch in München und Ingolstadt verkaufen.
Koordiniert über die IRMA hat sich im Jahr 2014 ein Verein gegründet, der eine eigene Marke für Direktvermarkter mit hohem Qualitätsanspruch entwickelt hat, die “Vier Gärten” www.viergaerten.de. Diese Initiative erstreckt sich über die vier Landkreise und wurde u.a. auch über LEADER (LAG Altbayerisches Donaumoos und LAG Altmühl-Jura) gefördert.

Forstwirtschaft
Die Waldbesitzervereinigung Pfaffenhofen erstreckt sich über den gesamten Landkreis. Sie hat in erster Linie die Vermarktung des Holzes aus dem Privatwald zur Aufgabe und betreut 1922 Mitglieder. Bei einer Fläche von 10.910 ha ergibt dies eine durchschnittliche Mitgliedsfläche von 5,68 ha.

Entwicklungsbedarf und -potentiale
Durch die dynamische Bevölkerungsentwicklung muss der hohe Bedarf an Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen verträglich für die Landwirtschaft geregelt und möglichst in eigenbestimmter bzw. regionaler Regie gemanagt werden (“Ökomanagement”, vgl. Kapitel 3.1.1). Ein weiterer Ansatzpunkt liegt in der Schaffung eines Bewusstseins für die Landwirtschaft und regionale Lebensmittelproduktion (vgl. Kapitel 3.1.1), wo moderne und innovative Ansätze gefragt sind, mit denen die Bevölkerung erreicht wird und für sie relevant ist. Potentiale liegen in der Wertschöpfung durch regionale Produkte und einem Ausbau der regionalen Direktvermarktungsstrukturen (Handlungsziel 4.3). Das wachsende Bedürfnis der Verbraucher

nach Qualität, regionaler Herkunft und einem Erlebniseinkauf ist dabei ein zentraler Ansatzpunkt, der verstärkt genutzt werden soll, um den Absatz der regionalen Produkte zu steigern. In Teilbereichen muss dazu die Logistik verbessert und ausgebaut (“Vier-Gärten-Mobil”), was Bedeutung für die gesamte IRMA-Region hat.

3.1.4 Bevölkerung und demographischer Wandel

Stärken	Schwächen
- Positive Einwohnerentwicklung in der Vergangenheit und Zukunft - Zuwanderung von 8,6 % bis 2032 - B: die hier lebenden Menschen - B. viele Vereine und ehrenamtliches Engagement	- B: Anhaltender Siedlungs- und Flächendruck - B: Gefahr Identitätsverlust der kleineren Orte
Chancen	**Risiken**
- B: steigende Lebenserwartung bietet Chancen für selbstbestimmtes Altern bürgerschaftliches Engagement - Z: “Silver Agers”	- B: durch den größer werdenden Anteil der älteren Menschen müssen Themen wie Mobilität, Pflege, seniorengerechtes oder betreutes Wohnen weiter verstärkt angegangen werden - B: Gefahr eines Attraktivitätsverlusts für die kleineren Ortsteile

Die **Einwohnerdichte** im Jahr 2012 liegt mit 158 E/qkm unter dem Durchschnitt von Bayern (177 EW/qkm) und Oberbayerns (252 EW/qkm) und ist überwiegend ländlich geprägt. Zwischen den einzelnen Gemeinden gibt es jedoch Spannbreiten. So weisen Baar-Ebenhausen und Manching nahe des Verdichtungsraumes Ingolstadt etwas höhere Einwohnerdichten mit über 300 E/qkm auf. In den letzten 10 Jahren bis 2012 war eine dynamische Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen, die Bevölkerung stieg insgesamt um 3,4 % an.

Bevölkerungsprognose bis 2032
Bis zum Jahr 2032 wird der Region ein deutlicher Zuwachs vorausgesagt. Allerdings nicht, weil die hier lebenden Menschen den Trend umkehren und wieder mehr Kinder bekommen. Auch zukünftig wird es mehr Sterbefälle als Geburten geben. Aber es wandern mehr Menschen zu.

Tabelle 3.1: Bevölkerungsvorausberechnung 2012-2032:

	am 31.12.2012	am 31.12.2032	Veränderung in %	davon: natürl. Bev.-bew. in %	davon: Wan-derungen in %
Landkreis Pfaffenhofen	118.349	128.600	8,6	-3,1	11,8
Regierungsbezirk Oberbayern	4.415.649	4.862.400	10,8	-0,8	10,9
Bayern	12.519.571	12.869.100	2,8	-5,1	7,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Bevölkerungsstand 31.12.2032 wurde auf 100 Personen gerundet)

Deutlich größer wird der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung. So wird prognostiziert, dass im Landkreis Pfaffenhofen das Durchschnittsalter von 42,1 auf 46,2 Jahre und der Altenquotient (Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren) von 27,6 auf 45,0 ansteigen

werden. Der Jugendquotient (Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren) verändert sich hingegen nur leicht: von 32,7 im Jahr 2012 auf 31,2 im Jahr 2032.

Entwicklungsbedarf und -potentiale
Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde klar herausgearbeitet, dass der demographische Wandel (Entwicklungsziel 2) nur durch ein Zusammenwirken von Jung und Alt (Handlungsziel 2.3) sowie durch einen Zusammenhalt innerhalb der Region gelingen kann: “Eine Spaltung in einen Nord- und Südteil vom Landkreis dürfe es nicht geben, sondern es müsse eine Vernetzung angestrebt werden.”
Deutliche Defizite bestehen noch in den Bereichen Mobilität (Kapitel 3.1.6) und Barrierefreiheit (in Kapitel 3.1.5) (Handlungsziel 2.1 und 2.2). Die dynamische Bevölkerungsentwicklung und die Zunahme der älteren Menschen wirkt sich unmittelbar auf die Siedlungsentwicklung (vgl. Kapitel 3.1.5), die Landschaft und Umwelt (Kapitel 3.1.1) und die Land- und Forstwirtschaft (Kapitel 3.1.3) aus. Die Förderung der Innenentwicklung (Flächensparen) ist im Handlungsziel 2.4 formuliert.

3.1.5 Siedlungsentwicklung, Versorgung und Soziales

Stärken	Schwächen
- B: hohe Lebensqualität, attraktive Zuzugsregion - B: Familienzentrum Pfaffenhofen - B: Bündnis für Familien, Familienpflege - B: 19 Seniorenbeiräte - B: stabiles soziales Netz, Nachbarschaftshilfe, Miteinander der Generationen, Inklusionsschule	- B: Defizite im Bereich Barrierefreiheit und Inklusion, Bewusstsein für Problematik fehlt
Chancen	**Risiken**
- B: steigende Lebenserwartung bietet Chancen für eine generationengerechte Kommune/Region: Innenentwicklung, Jung und Alt zusammen - neue Möglichkeiten zur Belebung der Innenbereiche: Vermischung Handel, Gastronomie, Kultur und Wohnen, thematische Profilierung, Platz durch Abriss schaffen, Thema Ökologie - B: Aktive Sport- und Kulturvereine können Austausch von Jung und Alt ermöglichen - Aufwertung der Wohnattraktivität und Vorzüge gegenüber der Stadt vermarkten - neue Partnerschaft zwischen Stadt und Land - Koordinierung der Siedlungs- und Verkehrentwicklung (Flächenmanagement)	- B: durch den größer werdenden Anteil der älteren Menschen müssen Themen wie Mobilität, Pflege, seniorengrechtes oder betreutes Wohnen weiter verstärkt angegangen werden - B: Gefahr eines Attraktivitätsverlusts für die kleineren Ortsteile, Junge Menschen ziehen in die Städte und Zentren - Gefahr des anhaltenden Flächenverbrauchs und damit ungünstige Siedlungsstrukturen auf der grünen Wiese

Die Städte und größeren Orte Pfaffenhofen, Wolzach und Geisenfeld konzentrieren sich auf die Talräume von Paar und Ilm. Charakteristisch für diese Orte sind die Straßenmärkte. Im Hügelland findet sich dagegen eine Mischung aus Dörfern, Weilern und Einzelhöfen. Vor allem die Orte in der Nähe zum Verdichtungsraum Ingolstadt sind von einem starken Siedlungsdruck geprägt und in den letzten Jahren sind zum Teil größere

Neubaugebiete sowie Industrie und Gewerbestandorte entstanden. Im südlichen Bereich besteht durch die Nähe zu München und die große Nachfrage nach Bauland ebenso ein Nutzungsdruck.

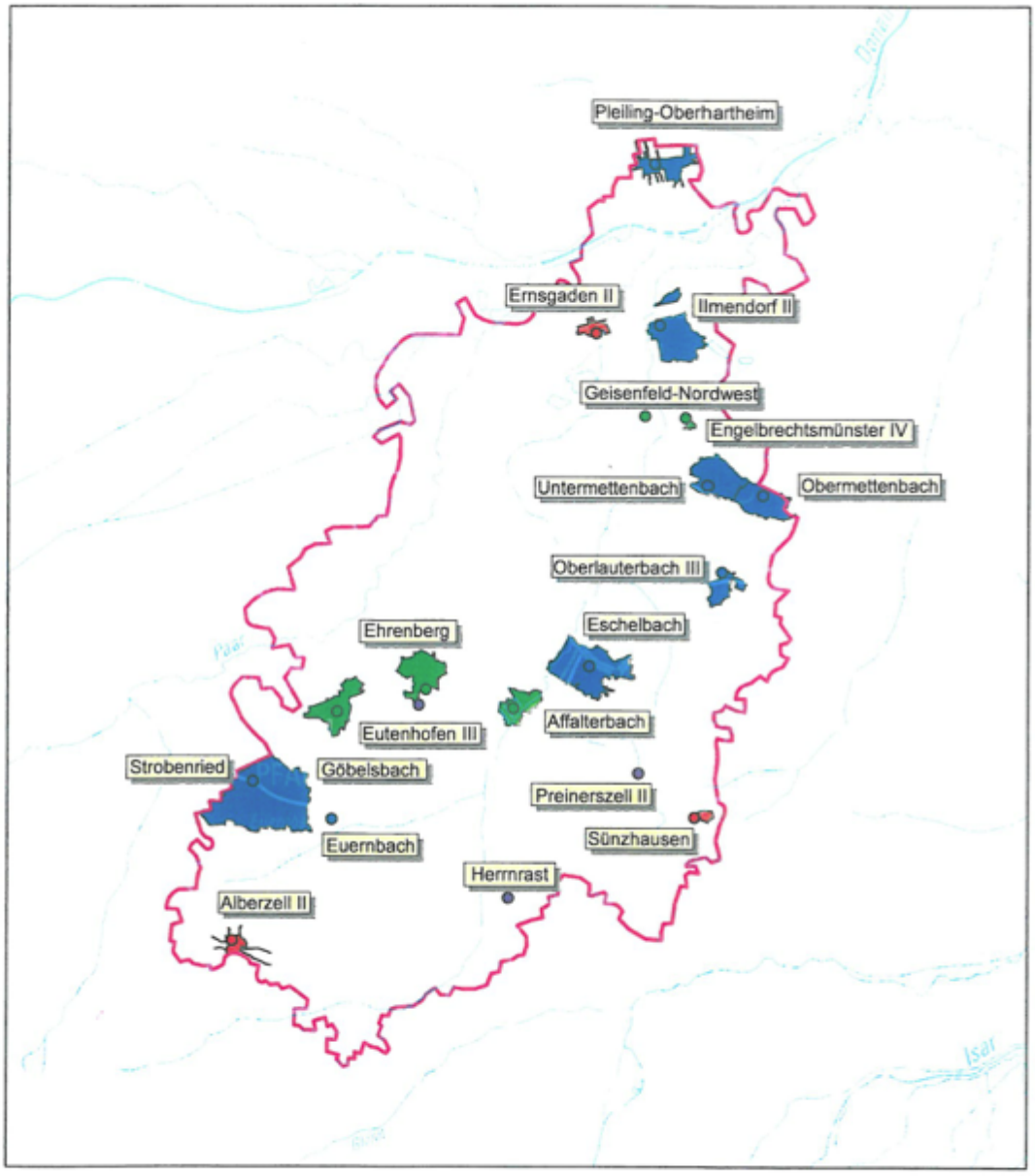
In den Bereichen Senioren, Familie und Bürgerschaftliches Engagement ist die Region gut aufgestellt. Das 2013 verabschiedete **Seniorenpolitische Gesamtkonzept** enthält eine umfangreiche Untersuchung sowie eine Bedarfsplanung und Empfehlungen, die im Laufe der nächsten Jahre vom Landkreis, den Gemeinden, den Wohlfahrtsverbänden oder auch freien Trägern verwirklicht werden. Alle Gemeinden haben einen Seniorenbeauftragten berufen und ein Seniorenbeirat wurde ins Leben gerufen. Auch eine Seniorenkonferenz hat stattgefunden. Mit dem Konzept **“Familienaktiver Landkreis”** werden die Einzelinitiativen für die Familie vernetzt. Ebenfalls 2013 wurde das **“Bündnis für Familie”** gegründet und drei Arbeitsgruppen zu den Schwerpunkten “Kinderbetreuung, Ganztagsbetreuung, Bildung”, „Beruf und Familie” sowie “Inklusion, Pflege, Behinderte” gebildet.
Im gleichen Jahr wurde das **Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement** eingerichtet. Es hat die Aufgabe einer Kontakt- und Vermittlungsstelle für Ehrenamtliches Engagement.

Entwicklungsbedarf- und potentiale
Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels müssen sich die Gemeinden in der Region intensiv um den sorgsamen Umgang mit Flächen bemühen und die Innenräume aufwerten und wiederbeleben. Innenentwicklung wird somit zu einer Daueraufgabe (Handlungsziel 2.4). Wichtige Impulse können dafür die bereits begonnenen senioren- und familienpolitischen Aktivitäten sowie die Koordinierung des Bürgerschaftlichen Engagements liefern. Als neuer Ansatz wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung das im Handlungsziel 2.3 formulierte Zusammenwirken von Jung und Alt eingeschätzt und aufgenommen.
Deutlicher Entwicklungsbedarf besteht bei der Barrierefreiheit (Handlungsziel 2.2). Deshalb wurde für diesen Bereich im Rahmen der Bürgerbeteiligung ein eigener Projektworkshop durchgeführt. Die Umsetzung dieses Themas steht in einem engen Zusammenhang mit dem Entwicklungsbedarf im Bereich Mobilität (Handlungsziel 2.1).

Dorferneuerung
In der Region haben bis jetzt zahlreiche erfolgreiche Maßnahmen der Dorferneuerung stattgefunden. Auch für die Zukunft sieht die Region in diesem Bereich Handlungsbedarf.

Verfahrensübersicht Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm

Stand: 01.01.2014



Legende

> 40 ha

- Flurneuordnung und Dorferneuerung
- Flurneuordnung
- Dorferneuerung

< 40 ha

- Flurneuordnung und Dorferneuerung
- Flurneuordnung
- Dorferneuerung
- Freiwilliger Landtausch

Landkreisgrenze

Kartengrundlage:
Bayer. Landesvermessungsamt http://www.bayern.de/vermessung
Mitteilungserlass vom 13.07.2000,Az.: VM 3840 B - 2191
und 07.12.2000,Az.: VM 3850 B - 4594

3.1.6 Verkehr und Mobilität

Stärken	Schwächen
- B: Sehr gute Erreichbarkeit - B: Gute Lage zwischen den Metropolen München und Ingolstadt	- B: ÖPNV zu Pendlerbahnhöfen und Ortszentren (v.a. Kreisstadt) - B: Pendlerzüge oft überfüllt - B: Hohes Verkehrsaufkommen Autobahn - B: ehemaliger Bahnhof Münchsmünster
Chancen	**Risiken**
- Z: Chancen durch E-Mobilität - Z: Pendelbus zu Veranstaltungen	Z: Zunahme des Verkehrs und der Verkehrsbelastung

Die Region liegt **verkehrsgünstig** zwischen Ingolstadt und München, die wichtigsten Verkehrstrassen (A9, A93, ICE-Neubaustrecke München-Hannover) durchqueren die Region. Die B13, B16 und B300 sind wichtige überregionale Verbindungsstraßen.

Im Bereich des **ÖPNV** sind 28 große Bus-Linien unterwegs, die aber untereinander nicht richtig abgestimmt und vertaktet sind. Ohne eigenes Auto ist insbesondere die Kreisstadt Pfaffenhofen aus manchen Orten gar nicht erreichbar. Ein einheitliches Tarifsystem existiert nur für den Großraum Ingolstadt, erste Schritte zu einem Gemeinschaftstarif für die gesamte Region 10 sind aber gemacht. Bürger- bzw. Rufbusse in Geisenfeld, Gerolsbach, Jetzendorf, Manching, Reichertshausen und Schweitenkirchen ergänzen die ÖPNV-Leistungen.

Entwicklungsbedarf und -potentiale
Bei der Bürgerbeteiligung wurde das Thema Mobilität als wichtiges Handlungsfeld identifiziert, weil es Voraussetzung für die Lebensqualität und ein entscheidender Zukunftsfaktor für die ländlich geprägte Region ist. Aufgrund dieser Einschätzung wurde ein eigener Projektworkshop durchgeführt. Für die Vernetzung der bestehenden Linien und ergänzenden Angebote muss danach ein nachhaltiges und bürgerbestimmtes Mobilitätssystem entwickelt werden (Handlungsziel 2.1), nicht zuletzt um damit auch Klimaschutzziele erreichen zu können (Handlungsziel 1.4)). Potential liegt auch in einer verstärkten Nutzung von Mitfahrangeboten und in einer Vernetzung mit dem Thema Barrierefreiheit (Handlungsziel 2.2).

3.1.7 Kultur, Tourismus und Freizeit

Stärken	Schwächen
- B: aktive Kulturarbeit, kulturelle Vielfalt (Ausstellungen, Konzerte, Kabarett) und hoher Freizeitwert - B: Brauchtum und Volksmusik, gewachsene Traditionen, bayerische Kultur - B: historische Bedeutung der Kulturlandschaft (Kloster Scheyern, Frühgeschichte, Ortskerne) - B: viele und funktionierende Vereine, engagierte Menschen - B: Heimatverbundenheit der Menschen (“im Herzen von Bayern”) und Veränderungsbereitschaft - B: Kulturlandschaft und Hopfengärten - B: Hopfen als touristisches Alleinstellungsmerkmal	- B: Vernetzung der Kulturangebote und Koordinierung der Veranstaltungen / -orte noch ausbaufähig - B: regionales Denken noch zu wenig ausgeprägt (Lokalpatriotismus, Spaltung in Nord- und Südteil) - B: ungeordnete Freizeitnutzung der Kiesseen und zum Teil fehlende Besucherlenkung - B: Nachholbedarf bei touristischer Basisinfrastruktur sowie Gästeinformation und -organisation - B: touristische Stärken sind nicht bei allen Einheimischen bekannt - B: Handlungsbedarf bei der Vernetzung der Radwege und von Querverbindungen, verschmutzte Radwege, unterschiedliches Qualitätsniveau
Chancen	**Risiken**
- Z: Ausflüglerpotential aus München - Z: Erhalt der Heimat zukunftsfähig - Z: Kooperationen im größeren Verbund	

Das Deutsche Hopfenmuseum in Wolnzach und das kelten römer museum in Manching sind die zwei Besuchermagneten in der Region. Darüber hinaus gibt es weitere sechs Museen, zahlreiche kulturelle Sehenswürdigkeiten wie beispielsweise das Kloster Scheyern (Wiege der Wittelsbacher), die mittelalterliche Vohburg (ehemalige Herzogstadt), die Stadtpfarrkriche in Pfaffenhofen, die imposante Basilika von Ilmmünster, das Wasserschloss Reichertshausen, das Rohrbacher Schloss, die Klosterstadt Geisenfeld und Wallfahrtskirchen. Interessante Freizeitmöglichkeiten bieten der Waldkletterpark Oberbayern bei Jetzendorf oder das Seengebiet Feilenmoos, wo aber die Freizeitnutzung noch geordnet werden muss. Viele Bräuche, Feste, Musik, Literatur und Kunst hängen eng mit dem Hopfen zusammen.
Im Bayernetz für Radler sind der Donauradweg sowie Ilm-, Paar- und Amper-Altmühl-Radweg aufgenommen. Zusätzlich gibt es noch Verbindungsrouten/Spangen. Der Landkreis ist ein typisches Naherholer- bzw. Kurzurlauber-Gebiet. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt bei 1,8 Tagen. 2013 konnten 216.500 Übernachtungen erzielt werden.

Entwicklungsbedarf und -potential
Im LAG-Gebiet hat das Radfahren noch großes Potential (Handlungsziel 3.2 Schaffung einer Qualitäts-Radlregion). Die vorhandenen Radwege müssen qualitativ verbessert (Ausbauzustand, Ausschilderung) und miteinander vernetzt werden, um Rundrouten zu möglichen und mehr Orte auch im Sinne der nachhaltigen Mobilität (auch Pendler, vgl. 3.1.6 Verkehr und Mobilität und Klimaschutz Handlungsziel 1.4) anzubinden. In einigen Abschnitten gilt es noch Lücken im Netz zu schließen und Anbindungen an die Nachbarlandkreise zu schaffen. Um Ausflügler aus München anzulocken, ist eine Anbindung an den S-Bahnhof in Petershausen (Landkreis Dachau) von strategischer Bedeutung.
Die Vermarktung des “Hopfenlands Hallertau” muss touristisch neu organisiert und professionalisiert werden (Handlungsziel 3.4). Bislang gibt es drei Organisationen: Die touristische Arbeitsgemeinschaft (Arge)

Hopfenland Hallertau, bestehend aus den vier Landkreisen Freising, Kelheim, Landshut und Pfaffenhofen, sowie den Tourismusverband Hallertau e.V. und den Tourismusverein Hopfenland Hallertau e.V.
Dringender Handlungsbedarf besteht bei der “Seenplatte Feilenmoos”, um eine drohende Zerstückelung des Naherholungsgebietes im Norden des LAG-Gebietes zu verhindern. Für die Entwicklung zukunftsfähiger Freizeitangebote (Handlungsziel 3.4) ist es hier notwendig, die unterschiedlichen Nutzungsinteressen integrativ zu ordnen und gemeinschaftlich weiter zu entwickeln.

3.1.8 Wirtschaft und Bildung

Stärken	Schwächen
- B: Sehr gute Erreichbarkeit - B: gute Zukunftschancen - B: niedrige Arbeitslosenquote - B: IRMA und KUS - B: intakte Schullandschaft und Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort	- B: Fachkräftemangel - B: Nachfolgeregelung bei 2.000 Unternehmen noch ungeklärt - B: Vernetzung der Schulen noch ausbaufähig - Erreichbarkeit Kreisstadt - Pendlerzüge oft überfüllt - Hohes Verkehrsaufkommen Autobahn - ehemaliger Bahnhof Münchsmünster
Chancen	**Risiken**
- Z: Bildungsregion - Z: Bündnis für Familien	- Z: Fachkräftemangel durch Konkurrenz durch München - Z: Konkurrenz durch Online-Shopping

Im nördlichen LAG-Gebiet befinden sich die Firma „Cassidian“ und einige Automobil- und Luftfahrtzulieferer. Im südlichen Landkreis sind es mittelständische Unternehmen. Auch der Babynahrungshersteller Hipp hat seinen Stammsitz in Pfaffenhofen. Bezogen auf die wirtschaftlichen Voraussetzungen werden dem Landkreis im “Zukunftsatlas 2013” **sehr hohe Zukunftschancen** zugeschrieben. Seine Position konnte er in den letzten Jahren deutlich auf Platz 19 verbessern (2004: Platz 46). Positiv hat hat sich die **Arbeitsplatzentwicklung** verändert. Sie stieg in den vergangenen fünf Jahren bis 2012 um 20,9%, zum Vergleich in Bayern um 9%. Die **Arbeitslosenquote** liegt 2012 bei 2% und damit noch unter der von Bayern (3,7%).
2008 hat sich der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm mit der Stadt Ingolstadt, den Landkreisen Eichstätt und Neuburg-Schrobenhausen sowie den Unternehmen Audi, Bauer, Cassidian, EDEKA Südbayern und Media-Saturn zur **Initiative Regionalmanagement Region Ingolstadt e.V.** (IRMA) zusammengeschlossen. Zu den Aufgaben zählen die Förderung lebenslanges Lernen, die Förderung der regionalen Wertschöpfung und Wirtschaftskraft sowie gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Marketingaktionen, um die Bekanntheit zu erhöhen. Für die Wirtschaftsentwicklung im Landkreis ist das **Kommunalunternehmen Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm** (KUS) zuständig.

Der Landkreis Pfaffenhofen bewirbt sich um das Qualitätssiegel **"Bildungsregion in Bayern"**. Damit soll jungen Menschen ein passgenaues Bildungsangebot für ihren individuellen Lebensweg angeboten werden. Zusammen mit Schulleitern, Elternbeiratsvorsitzenden, Personalvertretungen, Schülersprechern und Schulaufwandsträgern, Konferenz der Schulaufsicht, Jugendhilfeausschuss, Kreisjugendring, Jugendreferenten, Kommunen, Regierung von Oberbayern, Wirtschaft, Arbeitsverwaltung, Kirchen, Kammern, Erwachsenenbildung und außerschulische Bildungsträgern werden in öffentlichen Dialogforen und fünf Arbeitskreisen dazu bereits Konzepte erarbeitet.

Entwicklungsbedarf und -potentiale
Entscheidende Impulse zur Bestandspflege und zum Standortmarketing gehen von der IRMA sowie vom Kommunalunternehmen Strukturentwicklung des Landkreises Pfaffenhofen a.d.Ilm (KUS) und der Wirtschafts- u. Servicegesellschaft mbH der Kreisstadt Pfaffenhofen aus, die es zu nutzen gilt (Handlungsziel 4.1). Im Rahmen der Aktivitäten zur Bildungsregion wird klar der Bedarf für eine ganzheitliche sowie außerschulische Bildung gesehen (Handlungsziel 4.2). Das Netzwerk MINTmacher setzt dabei auf eine Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Zur Zeit wird überlegt, High-Tech-Werkstätten in Ingolstadt und in den IRMA-Landkreisen als Kooperationsprojekt einzurichten.

3.2 Bestehende Planungen und Initiativen

Alle bestehenden Planungen und Initiativen sind mit LEADER bzw. der neu entstandenen LAG eng verzahnt. Erkenntnisse sowie Ziele und Leitvorstellungen aus vorhandenen Konzepten sind in die LES eingeflossen wie auch umgekehrt die Ziele der LES als bindend für die anderen Initiativen gesehen werden - es geht alles Hand in Hand.

IRE
Es gibt in der Region zwei Initiativen, die an einem Konzept zur Integrierten Räumlichen Entwicklung IRE im Rahmen von EFRE arbeiten: Die Stadt Ingolstadt mit Manching, Gaimersheim und Neuburg a.d. (nur Manching ist im LEADER-Gebiet) sowie Stadt Pfaffenhofen mit Scheyern, Schweitenkirchen, Hettenshausen und Rohrbach.
Mit der IRE-Initiative Ingolstadt und Umland gab es einen intensiven Erfahrungsaustausch, die Konzepte sind gut miteinander abgestimmt.

ILE
Konzepte und Maßnahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung bzw. Kommunale Allianzen gibt es in der LEADER-Region Pfaffenhofen bis jetzt noch nicht. Die Grundlagen für eine Integrierte Ländliche Entwicklung wurde aber im Rahmen der Erarbeitung der LES geschaffen.

Bildungsregion
Der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm ist auch auf dem Weg zur Bildungsregion. Im Februar 2014 wurde das Projekt gestartet. Film zur Bildungsregion Landkreis Pfaffenhofen.

Die Bildungsregion hat fünf Handlungsfelder:

- Übergänge organisieren und begleiten
- Bildungsangebote vernetzen
- Hilfe in besonderen Lebenslagen
- Bürgergesellschaft stärken und entwickeln
- Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen.

Diese Handlungsfelder wurden und werden intensiv in Arbeitskreisen diskutiert. Die dort definierten Ziele sind auch in die LES mit eingeflossen.

3.3 Bürgerbeteiligung

Abbildung 3.1: Bürgerbeteiligung

Bürgermeisterworkshops Information der Bürger in allen Kommunalparlamenten				
Auftaktveranstaltung (öffentlich) 9. Juli 2014 im Hopfenmuseum Wolnzach 180 Teilnehmer (25 % öffentlicher Bereich, 75 % nicht-öffentlicher Bereich) - Infos zu LEADER - Mitmachen beim LEADER-Prozess - Festlegung und Diskussion Handlungsfelder in drei Gruppen - Sammlung von Herzenswünschen				
Vorstellung LEADER im Kreisausschuss 14. Juli 2014, LRA Pfaffenhofen a.d.Ilm				
Bürgerabend I (öffentlich) 30. Juli 2014 im kelten römer museum Manching 54 Teilnehmer (20 % öffentlicher Bereich, 80 % nicht-öffentlicher Bereich) - Diskussion Stärken/Schwächen - Formulierung erster Ziele **Bürgerabend II (öffentlich)** 4. August 2014 im Kloster Scheyern 70 Teilnehmer (25 % öffentlicher Bereich, 75 % nicht-öffentlicher Bereich) - Diskussion Stärken/Schwächen - Formulierung erster Ziele				
Sitzung vorbereitender Steuerkreis 7. August 2014, LRA Pfaffenhofen a.d.Ilm				
Zukunftsforum (öffentlich) 15. September 2014 im Hopfenmuseum Wolnzach 90 Teilnehmer (20 % öffentlicher Bereich, 80 % nicht-öffentlicher Bereich) - Diskussion Chancen/Risiken - Diskussion Ziele				
Sitzung vorbereitender Steuerkreis 23. September, Vohburg				
Projektworkshops (alle öffentlich) Entwicklung von Projekten und Festlegung von Startprojekten				
Projektworkshop Barrierefreiheit 6. Oktober 2014, Münchsmünster 40Teilnehmer	**Projektworkshop** Mobilität 8. Oktober 2014 Hettenshausen 40 Teilnehmer	**Projektworkshop** Freizeit, Tourismus, Umweltbildung 22. Oktober Geisenfeld 46 Teilnehmer	**Projektworkshop** Landwirtschaft, Naturschutz, Umwelt 27. Oktober Pfaffenhofen 38 Teilnehmer	**Projektworkshop** Wirtschaft 27. Oktober Pfaffenhofen 12 Teilnehmer
Sitzung vorbereitender Steuerkreis 22. Oktober 2014, Geisenfeld				
Gründungsversammlung LAG und Abschlussveranstaltung (öffentlich) 5. November 2014, Realschule Pfaffenhofen a.d.Ilm 120 Teilnehmer (25 % öffentlicher Bereich, 75 % nicht-öffentlicher Bereich) - Vorstellung der LES - Gründung der LAG als Verein - Verabschiedung der LES				

Zur Erstellung der LES wurde eine intensive Bürgerbeteiligung durchgeführt. Alle Informationen unter www.leader-landkreis-pfaffenhofen.de

Bevor der LEADER-Prozess gemeinsam gestartet wurde, haben sich die Bürgermeister aller Kommunen sowie der Landkreis intensiv in zwei **Bürgermeisterworkshops** mit LEADER beschäftigt und alle organisatorischen Voraussetzungen geschaffen.
Alle Kommunen haben sich in den **Kommunalparlamenten in öffentlichen Sitzungen** mit LEADER beschäftigt und die Bürger über das Vorhaben, sich für LEADER zu bewerben, informiert. In diesen Sitzungen haben die Kommunalparlamente auch beschlossen, der LAG beizutreten und das LAG-Management zu finanzieren.

In einer großen **Auftaktveranstaltung** (Protokoll im Anhang und im Bericht im Netz) wurden erste Handlungsfelder festgelegt (“In welchen Bereichen wollen wir uns mit LEADER beschäftigen?”) und auch erste Stärken und Schwächen diskutiert. Zusätzlich konnten die Teilnehmer ihre Herzenswünsche für die Entwicklung der Region nennen, die sehr viele wichtige Hinweise für die Strategie geliefert haben.

Anschliessend gab es **zwei Bürgerabende, eine im Norden des Landkreises in Manching, eine im Süden in Scheyern** (Protokoll im Anhang und Bericht Manching im Netz und Bericht Scheyern im Netz).

In beiden Bürgerabenden wurden Stärken und Schwächen diskutiert und daraus bereits erste Ziele abgeleitet.

In einem **Zukunftsforum** in Wolnzach (Protokoll im Anhang und im Netz) wurden die Ergebnisse noch einmal zusammengefasst und ergänzt. Aufbauend auf einer Trendanalyse (wurde vom Büro Lilienbecker erarbeitet), wurden dann Chancen und Risiken diskutiert und bewertet.

In **Projektworkshops** wurden dann konkrete Startprojekte entwickelt und vereinbart. Diese fanden statt zu folgenden Themen:
- Barrierefreiheit: 6. Oktober 2014 in Münchsmünster
- Mobilität: 8. Oktober 2014 in Hettenshausen
- Freizeit, Tourismus und Umweltbildung: 22. Oktober 2014 in Geisenfeld
- Landwirtschaft, Naturschutz, Umwelt und Flächenmanagement: 27. Oktober 2014 in Pfaffenhofen a.d. Ilm
- Wirtschaft: 27. Oktober 2014 in Pfaffenhofen a.d.Ilm

Die **Gründungsversammlung der LAG und Abschlussveranstaltung** fand dann am 5. November 2014 in Pfaffenhofen a.d.Ilm statt (Protokoll im Anhang und im Netz).

Alle Veranstaltungen waren **öffentlich**. Es wurde in der Presse (Pressearchiv) und über Newsletter sowie über die Website des Landkreises eingeladen (Newsletter-Archiv). Zusätzlich haben viele Gemeinden in ihren Gemeindeblättern und auf ihrer Website auf die Veranstaltungen hingewiesen.

Gleich zu Beginn der Arbeit wurde ein **Newsletter** eingerichtet (Archiv Newsletter), den sich alle Interessierten abonnieren konnten und auch weiterhin können. Damit war und ist sicher gestellt, dass alle Informationen über Veranstaltungen und deren Ergebnisse den Akteuren unmittelbar zur Verfügung stehen.

Über die großen Veranstaltungen wurde ein Film gedreht, der im Youtube-Kanal zu sehen ist:
Film Auftaktveranstaltung
Film Zukunftsforum
Film Abschlussveranstaltung

Über alle Veranstaltungen wurde immer auch über Facebook eingeladen und zeitnah berichtet.

4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

Bürgerbeteiligung und Einbeziehung der Ergebnisse (vgl. dazu auch 3.3)

Die Entwicklungs- und Handlungsziele wurden beim **Zukunftsforum** erarbeitet, wo zunächst die Ergebnisse der Stärken/Schwächen-Diskussionen der beiden Bürgerabende zusammengeführt sowie zukünftige Trends und Entwicklungen vorgestellt und mögliche Konsequenzen (Chancen und Risiken) diskutiert worden sind.

4.1 Innovativer Charakter für die Region

LEADER ist für die Region eine neue Methode. Sie wird als Motor für die regionale Entwicklung eingesetzt und hat die Aufgabe, eine stärkere interkommunale und über die Gemeindegrenzen hinausgehende Vernetzung und Zusammenarbeit in der Region zu initiieren. Die Bürgerbeteiligung wurde damit zum ersten Mal auf Ebene der Gesamtregion eingeführt und die unterschiedlichen Akteure saßen in dieser Form zum ersten Mal gemeinsam zusammen (LEADER als soziale Innovation).
Als neue Partner konnten insbesondere Vertreter aus den Bereichen Naturschutz und Umweltbildung sowie Vertreter der Kieswirtschaft und der Kreativwirtschaft gefunden und eingebunden werden. Außerdem wurde die interkommunale Zusammenarbeit intensiviert sowie das regionale Denken und der Zusammenhalt in der Region als wichtiges Entwicklungsprinzip herausgearbeitet und nun mit Leben erfüllt (Keine Trennung in Nord- und Südteil des Landkreises).
Neue Themen und Ziele für die Region sind das Flächensparen (Handlungsziel 1.2, auch im Zusammenspiel mit der Förderung der Innenentwicklung Handlungsziel 2.3), das Miteinander von Naturschutz, Landwirtschaft und Bevölkerung (Handlungsziel 1.3), die Themen Barrierefreiheit und Mobilität (Handlungsziel 2.1) und die Entwicklung zukunftsfähiger Tourismus- und Freizeitangebote insbesondere bei der Seenplatte Feilenmoos. Für die Umsetzung dieser neuen Themen und Ziele sind innovative Ansätze entwickelt worden, die sich durch eine koordinierte und abgestimmte Vorgehensweise sowie durch eine nachhaltige und bürgerbestimmte Entwicklung auszeichnen.

4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen “Umweltschutz” und “Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen“

Der Umweltschutz und die Eindämmung des Klimawandels spielen in der Entwicklungsstrategie eine entscheidende Rolle. Sie sind expliziert unter Entwicklungsziel 1 “Leben im Einlang mit der Natur” beim Handlungsziel 1.1 “Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft und Biodiversität”, beim Handlungsziel 1.2 “Flächensparen durch Ökoflächenmanagement” und beim Handlungsziel 1.4 „Klima schützen - Bewusstsein für die Energiewende schaffen“ formuliert und aufgenommen worden.
Die Kulturlandschaft spielt im Selbstverständnis der Bevölkerung eine entscheidende Rolle, der Erhalt der Heimat und die damit verbundene Lebensqualität liegt ihnen sehr am Herzen. Die Zusammenhänge zwischen Natur-, Umwelt und Klimaschutz sowie Kulturlandschaft sind deshalb im Rahmen der Bürgerbeteiligung bei den Bürgerabenden und beim Zukunftsforum klar herausgearbeitet worden. Aufgrund der dynamischen Bevölkerungsentwicklung sind verstärkte Anstrengungen zum Flächensparen (Handlungsziel 1.2 „Flächensparen durch Ökomanagement“) notwendig, damit der hohe Siedlungs- und Flächendruck nicht zu Lasten der Umwelt und Landwirtschaft ausfällt. Für diese Thematik ist ein eigener Workshop am 27. Oktober durchgeführt worden und eine Kooperation mit der benachbarten LAG Donaumoos vereinbart worden. Im Einzugsgebiet rund um den Verdichtungsraum Ingolstadt ist der Flächendruck am größten.

Darüber hinaus liefern das nachhaltige und bürgerbestimmte Mobilitätssystem und die Innenentwicklung (in Entwicklungsziel 2 Miteinander demographischen Wandel gestalten zusammenhalten und Heimat erhalten) einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz, indem attraktive Alternativen zum motorisierten Individualverkehr aufgezeigt und mit Flächen sorgsamer umgegangen wird. Auch die Qualitäts-Radlregion (in Entwicklungsziel 3 Förderung und Vernetzung von Tourismus, Freizeit und Regionalkultur) kann als Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz gesehen werden. Explizit spielt der Umweltschutz bei der Entwicklung zukunfsfähiger Tourismus- und Freizeitangebote bei der Seenplatte Feilenmoos ein wichtige Rolle. Hier kann die zukünftige Entwicklung nur durch eine koordinierte Vorgehensweise der unterschiedlichen Nutzungsinteressen (Naturschutz, Freizeit, Rohstoffsicherung) erfolgen und muss deshalb integrativ geordnet und gemeinschaftlich weiterentwickelt werden.

Aussagen zur Übereinstimmung der LES mit der Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum
Die LES setzt im Entwicklungsziel 4 „Wirtschaft stärken und Bildung fördern“ auf die Stärkung der Regionalen Wirtschaftskreisläufe insbesondere den Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Regionalwirtschaft (vor allem Land- und Forstwirtschaft, Handwerk und Kreativwirtschaft, vgl. Kapitel 5 LAG-Projektauswahlverfahren) sowie auf die Nachhaltigkeit und Integration als übergreifende Entwicklungsprinzipen. Sie hat dazu innovative Ansätze für die Flächenentwicklung, in der Freizeit sowie die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung entwickelt (vgl. Kapitel 4.1).

4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels

Der demographische Wandel ist ein wichtiges Querschnittsthema und wurde mehrfach im Rahmen der Bürgerbeteiligung bei den Bürgerabenden, beim Zukunftsforum und bei den Projektworkshops diskutiert. Die zu erwartenden Konsequenzen der Verschiebung der Altersstruktur und der Zuwanderung haben Eingang bei allen Entwicklungszielen gefunden, insbesondere beim Entwicklungsziel 2 „Miteinander den demographischen Wandel gestalten - zusammenhalten und Heimat erhalten“ und beim Entwicklungsziel 1 „Leben im Einklang mit der Natur“ (Kulturlandschaft und Flächen sparen).
Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde klar herausgearbeitet, dass der demographische Wandel nur durch ein Zusammenwirken von Jung und Alt sowie durch einen Zusammenhalt innerhalb der Region gelingen kann.

4.4 Mehrwert durch Kooperation

Bei der Erstellung der LES wurde mit sehr vielen Partnern intensiv zusammen gearbeitet und Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet:

IRMA

Mit der Initiative IRMA gab und gibt es eine sehr intensiver Zusammenarbeit und auch gemeinsame Kooperationsprojekte. Eine Abstimmung zwischen den LAGs im Gebiet der IRMA (LAG Altmühl-Jura, LAG Altmühl-Donau, LAG Altbayerisches Donaumoos und LAG Region Pfaffenhofen) fand am 23.09.2014 statt. Als mögliche Themen wurde MINT-Bildung (Kooperationsprojekt Fab-Lab), Regionale Wertschöpfung (Kooperationsprojekt „vier gärten“), Mobilität und Tourismus/Naherholung identifiziert.

LAG Dachau AGIL – Amper-Glonn-Ilm-Land e. V.

Über den mittlerweile in beiden Landkreisen tätigen Zweckverband für Kinder- und Jugendarbeit ist eine Vernetzung der Jugendarbeit in den Landkreisen Pfaffenhofen a.d.Ilm und Dachau geplant. Erste Gespräche

wurden seitens der beiden LAGen sowie dem Geschäftsführer des Zweckverbandes bereits im Juli 2014 geführt. Insbesondere die Gemeinden im Süden des Landkreises Pfaffenhofen a.d.Ilm sowie im Nordosten des Landkreises Dachau haben bereits Ihr Interesse an einem gemeinsamen Gespräch zur Organisation eines möglichen gemeinsamen Projektes bekundet.

LAG „Altbayerisches Donaumoos“ e.V.

Mit der LAG „Altbayerisches Donaumoos“ gab und gibt es enge Kontakte und auch ein gemeinsames Kooperationsprojekt „Ökoflächenmanagement“. Darüber hinaus kooperiert man über die IRMA beim gemeinsamen Projekt FabLab und der Weiterentwicklung der „vier gärten“.

IRE Ingolstadt und Umland

Die EFRE-Bewerbung der Stadt Ingolstadt gemeinsam mit den Umlandkommunen Neuburg, Gaimersheim, Manching und Großmehring wird Ende Dezember 2014 eingereicht. Am 03. November 2014 fand in Ingolstadt eine Zwischenpräsentation für Verbände, Vereine, Interessensgruppen sowie die Kommunen statt. Hierbei konnten gemeinsame Handlungsfelder sowie einige Kooperationsprojekte identifiziert werden,
die grundsätzlich für eine gemeinsame Umsetzung geeignet wären.
Darüber hinaus gab es gute Kontakte und einen Austausch der Arbeitsergebnisse zwischen den begleitenden Fachbüros.

Als wichtigstes gemeinsames Handlungsfeld ist der LAG Pfaffenhofen das Thema „Nachhaltige Nachnutzung der Kiesweiher“ wichtig. Als weiterer Punkt ist die Verknüpfung des Radwegenetzes ein weiteres mögliches Handlungsfeld.

IRE Pfaffenhofen
Mit der IRE Pfaffenhofen wurde als gemeinsames Handlungsfeld vorerst das Thema Radwege definiert.

4.5 Regionale Entwicklungs- und Handlungsziele

Ausgehend von der Bewertung der Ausgangslage und der Entwicklungspotentiale sowie der Ableitung des Entwicklungsbedarfs (siehe Kapitel 3) wurden im LEADER-Zukunftsforum die Entwicklungs- und Handlungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie diskutiert und erarbeitet. Im Rahmen des vorbereitenden Steuerkreises, der für die Erarbeitung der LES eingerichtet wurde, sind diese Ziele dann präzisiert und mit Indikatoren untersetzt worden.

Tabelle 4.1: Übersicht der Entwicklungs- und Handlungsziele

1. Leben im Einklang mit der Natur fördern	**2. Miteinander demographischen Wandel gestalten - zusammenhalten und Heimat erhalten**	**3. Förderung und Vernetzung von Tourismus, Freizeit, Regionalkultur**	**4. Wirtschaft stärken und Bildung fördern**
1.1 Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft und Biodiversität	2.1 Mobilität für alle - ohne Barrieren	3.1 Schaffung Qualitäts-Radl-Region	4.1 Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken
1.2 Fächensparen durch Ökoflächen-management	2.2 Zusammenwirken Jung und Alt	3.2 Entwicklung zukunftsfähiger Tourismus- und Freizeitangebote	4.2 Förderung der Kreativwirtschaft
1.2 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln	2.3 Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung	3.3 Professionalisierung und Vernetzung Tourismussstruktur Hopfenland Hallertau	4.3 Ganzheitliche Bildung fördern
1.3 Klima schützen - Bewusstsein für die Energiewende schaffen		3.4 Förderung und Vernetzung der Regionalkultur	4.4 Bestandspflege der Wirtschaft und Standortmarketing

integrierter und Sektor übergreifender Ansatz

Die Entwicklungsstrategie ist eine **Gesamtstrategie für die Region** Landkreis Pfaffenhofen und betrifft alle Bereiche der Region. Sie verzahnt Themen, Ziele und Projekte aus den unterschiedlichen Bereichen Wirtschaft, Kultur, Soziales und Umwelt, um bestehende und potentielle **Synergien** zu nutzen.
Damit möglichst große Mehrwertanteile im Gebiet verbleiben, stellt sie außerdem vertikale Verbindungen zwischen Produzenten und Verbrauchern her, beispielsweise bei den Handlungszielen 4.1 „Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken“ und 1.3 „Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln“.

Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele sind eng miteinander verflochten und stehen zum Teil in gegenseitiger Abhängigkeit zueinander. Wo möglich sollen die Maßnahmen eines Entwicklungszieles auch andere Entwicklungsziele positiv verstärken und weiterentwickeln.
Beispielsweise steht das Entwicklungsziel 1 “Leben im Einklang mit der Natur” in einem direkten Zusammenhang mit der Lebensqualität (Heimat) in der Region. Es bildet eine wichtige Grundlage für die regionalen Wirtschaftskreisläufe (Direktvermarktung in Entwicklungsziel 4 “Wirtschaft stärken und Bildung fördern“), insbesondere der Landwirtschaft, die davon abhängig ist, ausreichende Ackerflächen

bewirtschaften zu können (Handlungsziel 1.2 „Flächensparen durch Ökoflächenmanagement“) und dass der Verbraucher über die Natur und die Zusammenhänge der Nahrungsmittelproduktion informiert ist (Handlungsziel 1.3 „Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln) sowie für die weitere touristische Entwicklung (Entwicklungsziel 3, beispielsweise die Abhängigkeit des Tourismus von einer intakten Landschaft und Umweltqualität). Die Förderung der Innenentwicklung (Handlungsziel 2.3) dient natürlich auch dem Flächensparen. Außerdem ergänzt es als Teilaspekt der Zuwanderung die Bemühungen, den demographischen Wandel zu steuern (Entwicklungsziel 2 “Miteinander demographischen Wandel gestalten - zusammenhalten und Heimat erhalten”). Der Einsatz erneuerbarer Energie im Rahmen des Klimaschutzes (Entwicklungsziel 1, hier Handlungsziel 1.3 “Klima schützen - Bewusstsein für die Energiewende schaffen”) kann bei Projekten im Bereich der Innenentwicklung, speziell bei der Sanierung und Modernisierung alter Bausubstanz wichtige Impulse leisten.
Weitere Ergänzungen und Synergieeffekte ergeben sich zwischen Entwicklungsziel 3 “Förderung und Vernetzung von Tourismus, Freizeit, Regionalkultur“ und Entwicklungsziel 4 “Wirtschaft stärken und Bildung fördern”. Angebote zur Direktvermarktung sind auch für touristische Gäste sehr interessant und können ein guter Anlass für einen Besuch in der Region sein. Die Direktvermarktung dient deshalb auch der Aufwertung von Freizeit und Tourismus und soll in die Vermarktungsstrategien der Qualitäts-Radl-Region (Handlungsziel 3.1) und der zukünftigen Tourismusstruktur Hopfenland Hallertau (Handlungsziel 3.3) mit einfließen. Einzelne Impulse sind auch im Zusammenhang mit der Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung (Handlungsziel 2.3) möglich.

4.6 Beschreibung der Ziele und Indikatoren

Zu jedem der vier Entwicklungsziele wurden Handlungsziele entwickelt. Sie stehen in der Hierarchie unter den Entwicklungszielen und tragen zu dessen Zielerreichung bei.

Entwicklungsziel 1 Leben im Einklang mit der Natur fördern

Die Region wird zum Großteil durch die Kulturlandschaft „Hallertau" sowie durch das „Donautal rund um Ingolstadt“ geprägt. Naturschutzfachlich sind die Lebensgemeinschaften der Fließgewässer sowie begleitender Auwälder und Feuchtgebiete wertvoll (Kapitel 3.1.1). Die Zielformulierung „Leben im Einklang mit der Natur fördern“ drückt die Verbundenheit der Bevölkerung mit der Kulturlandschaft aus und macht deutlich, dass für die **Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft** eine ökologische Lebens- und Wirtschaftsweise gefördert sowie natürlichen Ressourcen und die **Biodiversität** erhalten werden müssen. Denn diese sind nicht beliebig verfügbar und müssen im Sinne der Nachhaltigkeit so effizient eingesetzt werden, ohne dass sich die Umweltqualität und die Chancen folgender Generationen auf Wachstum und Wohnstand verschlechtern. Aufgrund der Lage zwischen den Metropolen Ingolstadt und München (Kapitel 3.18) und einer dynamischen Bevölkerungsentwicklung (Prognose bis 2032 +8,6% Kapitel 3.1.4) wird **Flächensparen** (Handlungsziel 1.2) dadurch zu einer entscheidenden Zukunftsaufgabe.
Um die Natur und die Kulturlandschaft dauerhaft zu erhalten, bedarf es auch einer breiten Zustimmung und Mitwirkung in der Gesellschaft. Alle Menschen in der Region sollten um die Bedeutung als Lebensgrundlage heutiger und künftiger Generationen wissen. Jeder Einzelne sollte sich dafür persönlich verantwortlich fühlen und sein Handeln entsprechend ausrichten. **Umweltbildung, Naturerfahrung und Wissen um die Landwirtschaft** kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Neben einer Koordinierung der Umweltbildung sind hier moderne Vermittlungsansätze gefragt (Handlungsziel 1.3).
Weil die Region in besonderer Weise vom Klimawandel (Hochwassergefahr Kapitel 3.1.1) betroffen ist, kommt dem Klimaschutz eine besondere Rolle zu. Neben Anstrengungen zur Klimaanpassung bilden hier Maßnahmen zum **Energiebewusstsein** sowie die weitere Nutzung erneuerbarer Energiequellen den Schwerpunkt.

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen: Das Entwicklungsziel steht in direkten Zusammenhang zur Lebensqualität in der Region. Es bildet eine wichtige Grundlage für die regionalen Wirtschaftskreisläufe (Handlungsziel 4.1), insbesondere der Land- und Forstwirtschaft und der Direktvermarktung. Darüber hinaus haben eine intakte Landschaft und eine hohe Umweltqualität unmittelbare Auswirkungen auf die weitere touristische Entwicklung und Freizeitattraktivität (Entwicklungsziel 3 Förderung und Vernetzung von Tourismus, Freizeit, Regionalkultur) und damit auch für die Attraktivität der Orte (Handlungsziel 2.3).

Bürgerbeteiligung: Ein harmonisches Miteinander von Naturschutz, Landwirtschaft und Bevölkerung ist bereits bei der Auftaktveranstaltung am 9. Juli 2014 in Wolnzach als Schwerpunkt formuliert worden. Die sich daraus ergebenden notwendigen Aktivitäten in den Bereichen Kommunikation und Bildung sind im Handlungsziel 1.3 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln“ aufgegriffen worden („Aufklärung: Was ist Leben?“). Ähnliches gilt für das Thema „Klimaschutz“, bei dem die Förderung des Energiebewusstsein beim Bürgerabend am 4. August und beim Zukunftsforum hervorgehoben wurden. Damit der hohe Siedlungs- und Flächendruck nicht zu Lasten von Natur und Landwirtschaft ausfällt, ist ein eigener Projektworkshop zur Entwicklung eines Ökoflächenmanagements (Handlungsziele 1.2 Flächensparen durch Ökoflächenmanagement) durchgeführt worden.

Handlungsziel 1.1 Sicherung der vielfältigen Kulturlandschaft und Erhalt der Biodiversität

Indikatoren:
- Indikator: Zur Schaffung eines Biotopverbundes sind die ersten zwei Biotope verbunden
- Indikator: Zur Verbesserung des Nahrungsangebotes der Bienen hat die Anzahl der Blühstreifen an Feldern um 10 % zugenommen
- Indikator: Eine mobile Obstpresse ist angeschafft und wird genutzt, um durch verstärkte Nutzung des Obstes die Streuobstwiesen zu erhalten.

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen
Handlungsziel 4.1 Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken

Handlungsziel 1.2 Flächensparen durch Ökoflächenmanagement

Start- und Kooperationsprojekte (SP und Ko)
Ökoflächenmanagement

Indikatoren:
- Indikator: Alle Ökoausgleichsflächen der Gemeinden sind nach Größe u. Auflagen für Pflege u. Bewirtschaftung erfasst
- Indikator: Erfassung aller bestehenden Schutzgebiete und Rekultivierungsflächen
- Indikator: Die möglichen Aufwertungsmaßnahmen auf den vorhandenen Ökokontrollflächen und der bestehenden Schutzgebiete sind erfasst
- Indikator: Das Vorhandensein gewerblicher Ökokontobetriebe ist geprüft

Handlungsziel 1.3 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln

Startprojekte (SP):
Themenweg „Weg der Nahrung“
Koordinierungstreffen Umweltbildung
Seenplatte Feilenmoos: Ein Modell für Natur, Freizeit, Umweltbildung, Rohstoffsicherung (beteiligt IRE Ingolstadt)

Indikatoren
- Indikator: Ein jährliches Treffen aller Aktiven im Bereich der Umweltbildung findet statt
- Indikator: Ein Leitfaden für Naturerlebnisse ist erarbeitet
- Indikator: Ein Themenweg „Weg der Nahrung“ ist konzipiert
- Indikator: Ein erstes Element des Themenweges „Weg der Nahrung“ ist in einer Gemeinde eingerichtet
- Indikator: Ein botanischer Führer für den Benediktusweg ist erarbeitet
- Indikator: Für zwei Schulgärten sind Projektpaten gefunden
- Indikator: Eine Arbeitsgemeinschaft aller relevanten Partner ist gegründet
- Indikator: Ein „Seen-Manager“ hat seine Arbeit aufgenommen und koordiniert alle Aktivitäten
- Indikator: Eine Exkursion zu beispielhaften Lösungen im Bereich Nachnutzung Kiesseen hat stattgefunden
- Indikator: Ein nachhaltiges und von allen Partnern getragenes Konzept für die Seenplatte Feilenmoos ist erarbeitet
- Indikator: Zwei Maßnahmen aus dem Konzept für die Seenplatte Feilenmoos sind umgesetzt

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen
Handlungsziel 4.3 Ganzheitliche Bildung fördern
Handlungsziel 3.2 Entwicklung zukunftsfähiger Tourismus- und Freizeitangebote

Handlungsziel 1.4 Klima schützen - Bewusstsein für die Energiewende schaffen

Startprojekt (SP):
Gutscheinheft Energiesparen

Kooperationsprojekt (Ko):
Klimadorf (mit IRMA)

Indikatoren:
- Indikator: Ein Energiesparlabel für den Hallertauer Hopfen ist entwickelt
- Indikator: Gutscheinheft zum Energiesparen ist konzipiert
- Indikator: Ein Klimadorf ist in Kooperation mit anderen LAGs eingerichtet
- Indikator: Ein Energieplan für den gesamten Landkreis ist erarbeitet

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen
Handlungsziel 4.3 Ganzheitliche Bildung fördern

Entwicklungsziel 2 Miteinander den Demographischen Wandel gestalten - zusammenhalten und Heimat erhalten

Um den demographischen Wandel in der Region gestalten zu können, ist ein starker Zusammenhalt in der Region und ein Miteinander von Jung und Alt notwendig. Diese wichtige Schlussfolgerung war bei den beiden Bürgerabenden und dem Zukunftsforum festgehalten worden.
Für die Region bedeutet der demographische Wandel nicht nur, dass die Gesellschaft deutlich älter wird und damit die Notwendigkeit besteht, mit attraktiven Angeboten den veränderten Ansprüchen der älteren Menschen Rechnung zu tragen. Die Gesellschaft wir auch vielfältiger, weil immer mehr Ältere heutzutage aktiv sind und sich ehrenamtlich engagieren wollen sowie mehr Menschen zuwandern (Kapitel 3.1.4). In der vielfältigen Gesellschaft stecken deshalb nicht nur Herausforderungen, sondern zugleich Chancen für die das Zusammenwirken von Jung und Alt (Handlungsziel 2.2) und eine Weiterentwicklung der Region in Bereichen Wirtschaft und Bildung (vgl. Entwicklungsziel 4 Wirtschaft stärken und Bildung fördern) sowie Tourismus, Freizeit und Regionalkultur (Entwicklungsziel 3).
In den Bereichen Senioren, Familie und Bürgerschaftliches Engagement ist die Region bereits gut aufgestellt (Kapitel 3.1.6 z.B. Seniorenpolitisches Konzept, Seniorenbeauftragte, Seniorenbeirat, Familienaktiver Landkreis, Bündnis für Familie und Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement). Deutliche Defizite werden jedoch noch in den Bereichen Mobilität und Barrierefreiheit gesehen, die als eigenes Handlungsziel 2.1 „Mobilität für alle - ohne Barrieren“ aufgenommen worden sind.
Vor dem Hintergrund dynamischen Bevölkerungsentwicklung müssen sich die Gemeinden in der Region intensiv um die Förderung der Attraktivität der Orte und den sorgsamen Umgang mit Flächen bemühen. Innenentwicklung wird somit zu einer Daueraufgabe (Handlungsziel 2.3).

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen: Der demographische Wandel ist ein wichtiges Querschnittsthema und hat vernetzende Funktion mit allen Entwicklungszielen. Als Ergänzung sei darauf hingewiesen, dass die Innenentwicklung helfen kann, weiteren Flächenverbrauch und Flächenversiegelung zu verhindern (Handlungsziel 1.2 Flächensparen durch Ökoflächenmanagement). Die Belebung der Orte kann auch durch eine Stärkung der regionalen Wirtschaftskreisläufe (Handlungsziel 4.1) gelingen.

Bürgerbeteiligung: Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde klar herausgearbeitet, dass der demographische Wandel nur durch ein Zusammenwirken von Jung und Alt (Handlungsziel 2.3) sowie durch einen Zusammenhalt innerhalb der Region gelingen kann: “Eine Spaltung in einen Nord- und Südteil vom Landkreis geben, sondern müsse eine Vernetzung angestrebt werden.” Die Defizite in den Bereichen Barrierefreiheit und Mobilität sind mehrfach angesprochen und in zwei Projektworkshops behandelt worden.

Handlungsziel 2.1 Mobilität für alle - ohne Barrieren

Startprojekte (Sp):
Schaffung eines nachhaltigen und bürgerbestimmten Mobilitätssystems
Weg mit den Barrieren - Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm barrierefrei (beteiligt Bildungsregion)

Kooperationsprojekte (Ko):
Freizeitführer Hallertau barrierefrei

Indikatoren:
- Indikator: Eine Mobilitätskonferenz mit Bürgern und Fachleuten hat stattgefunden
- Indikator: Eine Bürgerbefragung zur Definition des Bedarfs ist durch einen Fachplaner konzipiert und durchgeführt
- Indikator: Zwei Elemente des neuen Mobilitätskonzeptes sind umgesetzt
- Indikator: Ein Konzept für „Daumen hoch“ (geregeltes Anhaltersystem mit Handy-App, Buswartehäuschen als Treffpunkt) ist erstellt
- Indikator: Ein gemeinsamer Aktionstag aller im Thema Involvierten hat stattgefunden
- Indikator: Eine Bestandsaufnahme über Barrieren im öffentlichen Raum hat in fünf Kommunen stattgefunden
- Indikator: Ein Freizeitführer für das gesamte Hopfenland Hallertau mit barrierefreien Angeboten ist erstellt

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen
Handlungsziel 1.3 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln
Handlungsziel 3.2 Entwicklung zukunftsfähiger Tourismus- und Freizeitangebote
Handlungsziel 3.3 Professionalisierung und Vernetzung Tourismusstruktur Hopfenland Hallertau

Handlungsziel 2.2 Zusammenwirken Jung und Alt

Indikatoren:
- Indikator: Ein erstes kleines Wohnprojekt für Alt und Jung ist konzipiert
- Indikator: Der Bürgergarten Wolnzach ist belebt

Handlungsziel 2.3 Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung (Flächensparen)

Indikatoren:
Indikator: Die Instrumente der Integrierten Ländlichen Entwicklung sind umfassend genutzt
Indikator: Beispielhafte Lösungen für innerörtliche Entwicklung sind umgesetzt
Indikator: Flächensparen ist ein anerkanntes Ziel in allen Kommunen

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen
Handlungsziel 3.4 Förderung und Vernetzung der Regionalkultur

Entwicklungsziel 3 Förderung und Vernetzung von Tourismus, der Freizeitangebote sowie der Regionalkultur

Das LAG-Gebiet ist eine attraktive Freizeitregion und hat viele touristisch relevante Themen und Angebote zu bieten: Natur und Regionalkultur, Kelten, Römer und Limes, Klöster und Kirchen, landwirtschaftliche Produkte, Hopfen und Hallertau, etc. (Kapitel 3.1.7). Für die weitere Entwicklung spielt die Kooperation und Vernetzung über Gemeindegrenzen hinweg und im größeren Verbund eine entscheidende Rolle. Entwicklungspotential wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung insbesondere im Radtourismus (Handlungsziel 3.1 Schaffung einer Qualitäts-Radlregion) gesehen. Hier müssen die vorhandenen Radwege qualitativ verbessert und miteinander vernetzt werden, um Rundrouten zu möglichen und mehr Orte auch im Sinne der nachhaltigen Mobilität anzubinden. Die Anbindung an den S-Bahnhof Petershausen (Landkreis Dachau) hat strategische Bedeutung, um Ausflügler aus München anzulocken.
Dringender Handlungsbedarf besteht bei der “Seenplatte Feilenmoos”, um eine drohende Zerstückelung des Naherholungsgebietes im Norden des LAG-Gebietes zu verhindern. Modellhaft kann hier die Entwicklung zukunftsfähiger Freizeitangebote (Handlungsziel 3.2) gezeigt werden, bei der die unterschiedlichen Nutzungsinteressen integrativ geordnet und gemeinschaftlich weiter entwickelt werden.
Für die Vermarktung des “Hopfenlands Hallertau” steht eine touristische Neuordnung und Professionalisierung an (Handlungsziel 3.3). Neben der Einrichtung eines zentralen Tourismusbüros sind ein Vermarktungskonzept und eine Produktoffensive geplant. Ein viertes Handlungsziel kümmert sich um die Vernetzung der Regionalkultur, wozu auch die Baukultur und Kulturwege zählen.

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen: Die weitere touristische Entwicklung ist in unmittelbarer Weise davon abhängig, inwieweit es gelingt, die Vielfalt der Kulturlandschaft (Handlungsziel 1.1) zu sichern. Intakte Natur und Umwelt bilden maßgebliche Faktoren bei der Urlaubsentscheidung. Darüber hinaus können Direktvermarktung und ein Erlebniseinkauf regionaler Produkte (Handlungsziel 4.1 Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken), Angebote zur Umweltbildung und Erlebnisse zu Natur und Landwirtschaft (Handlungsziel 1.3 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln) sowie attraktive Orte (Handlungsziel 2.3 Förderung der Attraktivität der Orte und Innenentwicklung) ein guter Anlass für einen Besuch in der Region sein und zur Förderung von Tourismus und Freizeit beitragen.

Bürgerbeteiligung: Die Radwege und das Seengebiet Feilenmoos sind bei den Bürgerabenden und beim Zukunftsforum mehrfach angesprochen und intensiv diskutiert worden. Für beide Themen ist deshalb ein eigener Projektworkshop durchgeführt worden, in dem die Handlungsziele nun präzisiert und mit konkreten Maßnahmen untersetzt worden sind.

Handlungsziel 3.1 Schaffung einer Qualitäts-Radlregion

Startprojekt (Sp):
Radl-Offensive Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm

Indikatoren:
- Indikator: Eine Bestandsaufnahme mit notwendigen Lückenschlüssen im Radwegenetz ist erarbeitet
- Indikator: Ein Konzept zur Steigerung der Qualität der Radlangebote ist zusammen mit dem ADFC erarbeitet
- Indikator: Ein digitales Tourenportal ist entwickelt
- Indikator: Ein konkretes Radlangebot für Städter ist auf dem Markt
- Indikator: Acht touristische Leistungsträger und Gastronomen sind zum Thema Radlangebote geschult
- Indikator: Drei Radlwege sind nach ADFC zertifiziert

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen
Handlungsziel 2.1 Mobilität für alle - ohne Barrieren

Handlungsziel 3.2 Entwicklung zukunftsfähiger Tourismus und Freizeitangebote

Startprojekte (Sp):
Seenplatte Feilnmoos: Ein Modell für Natur, Freizeit, Umweltbildung, Rohstoffsicherung

Indikatoren:
- Indikator: Eine Arbeitsgemeinschaft aller relevanten Partner ist gegründet
- Indikator: Ein „Seen-Manager“ hat seine Arbeit aufgenommen und koordiniert alle Aktivitäten
- Indikator: Eine Exkursion zu beispielhaften Lösungen im Bereich Nachnutzung Kiesseen hat stattgefunden
- Indikator: Ein nachhaltiges und von allen Partnern getragenes Konzept ist erarbeitet
- Indikator: Zwei Maßnahmen aus dem Konzept sind umgesetzt
- Indikator: Erste gemeinsame Ferienbetreuungsangebote sind für Schüler und Eltern nutzbar

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen
Handlungsziel 1.3 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln

Handlungsziel 3.3 Professionalisierung und Vernetzung der Tourismusstruktur des Hopfenlandes Hallertau

Kooperationsprojekte (Ko) mit LAGs Kehlheim und Landshut:
Zentrales Tourismusbüro
Leitbild und Vermarktungskonzept
Produktoffensive

Indikatoren:
- Indikator: Ein zentrales Tourismusbüro für das Hopfenland ist eingerichtet und arbeitsfähig
- Indikator: Ein Leitbild sowie ein Vermarktungskonzept mit konkreten Maßnahmen ist erarbeitet
- Indikator: Drei neue touristische Produkte sind auf dem Markt

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen
Handlungsziel 4.1 Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken

Handlungsziel 3.4 Förderung und Vernetzung der Regionalkultur

Startprojekte (SP):
Baukultur - Haustaferln

Indikatoren:
- Indikator: Baukultur - Haustaferln
- Indikator: Drei spirituelle Kulturwege mit jeweils unterschiedlichem Schwerpunkt sind nach einheitlichen Kriterien umgesetzt
- Indikator: Ein Erlebnisweg „Bayerisch für Anfänger“ (Start an einer Raststätte Autobahn?) ist konzipiert

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen
Handlungsziel 1.3 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln

Entwicklungsziel 4: Wirtschaft und Bildung

Das vierte Entwicklungsziel setzt den Fokus auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge (Kapitel 3.1.8) in der Region und die Förderung der ganzheitlichen Bildung. Innerhalb der regionalen Wirtschaftskreisläufe (Handlungsziel 4.1) geht es darum, dass Erzeuger, Verarbeiter, Handwerker, Händler und Verbraucher strategische Allianzen eingehen und regionale Wertschöpfung zum gegenseitigen Nutzen aller Beteiligten generieren. Vorbildlich wurde dies bereits mit dem IRMA-Projekt „vier gärten“ im Rahmen der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte umgesetzt. Um die regionalen Vermarktungsstrukturen weiter auszubauen, soll das Projekt insbesondere im Bereich der Logistik weiterentwickelt werden. Das wachsende Bedürfnis der Verbraucher nach Qualität, regionaler Herkunft und einem Erlebniseinkauf ist der zentrale Ansatzpunkt für einen mobilen Verkaufswagen. Um regionale Produkte dreht sich auch ein weiteres Projekt, das von einem größeren Bäckereiunternehmen eingebracht worden ist. Am neuen Standort in Pfaffenhofen ist ein Informationszentrum zur traditionellen Brotherstellung sowie eine Schaubäckerei und ein Bäckergarten geplant, wo das Brotbacken gezeigt und auf vielfältige erlebt werden kann.

Das Ziel steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den Aktivitäten zur Bestandspflege und zum Standortmarketing, die von der IRMA, dem Kommunalunternehmen Strukturentwicklung und der Wirtschafts- u. Servicegesellschaft mbH der Kreisstadt Pfaffenhofen geleistet werden. Im Sinne einer Gesamtstrategie der Region sind diese Aktivitäten unter das Handlungsziel 4.4 gefasst.
Bedarf für eine ganzheitliche sowie außerschulische Bildung gesehen (Handlungsziel 4.2). Das Netzwerk MINTmacher setzt dabei auf eine Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Zur Zeit wird überlegt, High-Tech-Werkstätten in Ingolstadt und in den IRMA-Landkreisen als Kooperationsprojekt einzurichten.

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen: Die regionalen Produkte und die Direktvermarktung sind auf eine intakte Umwelt und Kulturlandschaft (Handlungsziel 1.1) angewiesen, sie bilden dafür die wirtschaftlichen Grundlagen. Die ganzheitliche Bildung steht in einem engen Zusammenhang zu den demographischen Entwicklungen (Entwicklungsziel 2), die sich auch auf die Produktivität und Innovationsfähigkeit der hiesigen Unternehmen auswirken können. Die Aktivitäten im Rahmen der ganzheitlichen Bildung können deshalb helfen, dem Nachwuchs- und Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Bürgerbeteiligung: Hopfen, Spargel und weitere regionale Produkte spielen im Regionalbewusstsein der hier lebenden Menschen ein große Rolle und wurden bei der Bürgerbeteiligungen zu den Stärken der Region gezählt. Die Förderung hochwertiger landwirtschaftlicher Produkte und ein Ausbau der regionalen Vermarktungsstrukturen wurde im Zukunftsforum formuliert. Für den Bereich Wirtschaft wurde ebenfalls ein eigener Projektworkshop durchgeführt. Das Handlungsziel „Förderung der Kreativwirtschaft" ist dort ergänzt worden. Die Probleme Fachkräftemangel und eine fehlende Nachfolgeregelung bei vielen Unternehmen sind beim Bürgerabend in Scheyern diskutiert worden.

Handlungsziel 4.1 Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken

Startprojekte (SP):
Infozentrum Brotherstellung und Schaubäckerei

Kooperationsprojekte (Ko) mit IRMA:
Mobiler Verkaufswagen vier gärten

Indikatoren:
- Indikator: Die Vier Gärten sind weiterentwickelt
- Indikator: Ein Konzept zur Prüfung der Machbarkeit für ein „Vier Gärten-Mobil“ (mobiler Verkaufswagen) mit Regionalen Produkten ist entwickelt
- Indikator: Infozentrum traditionelle Brotherstellung und Schaubäckerei

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen
Handlungsziel 1.3 Wissen über Natur und unsere Lebensgrundlagen vermitteln

Handlungsziel 4.2 Förderung der Kreativwirtschaft

Startprojekte (SP):
Initiativgruppe Kreativwirtschaft

Indikatoren:
- Indikator: Eine Initiativgruppe „Kreativwirtschaft“ hat sich gegründet
- Indikator: Eine Projektbörse „Kreativwirtschaft“ hat stattgefunden
- Indikator: Eine Plattform im Internet ist eingerichtet
- Indikator: Ein Filmbüro (Locations) ist eingerichtet

Handlungsziel 4.3 Ganzheitliche Bildung fördern

Startprojekte / Kooperationsprojekte (Ko) mit IRMA:
FabLab
Weiterführung MintMacher

Indikatoren:
Indikator: Der Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm ist anerkannte Bildungsregion
Indikator: Ein FabLab ist in der Region eingerichtet
Indikator: MintMacher

Handlungsziel 4.4 Bestandspflege der Wirtschaft und Standortmarketing

Das Ziel wird über die IRMA, das Kommunalunternehmen Strukturentwicklung und die Wirtschafts- u. Servicegesellschaft mbH der Kreisstadt Pfaffenhofen verfolgt (vgl. Kapitel 2.2 und 4.4).

4.7 Finanzplanung und Förderhöhe

Zur geplanten Verteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel wurde im vorbereitenden Steuerkreis ein Konsens über die prozentuale Gewichtung der vier Entwicklungsziele hergestellt. Die Gewichtung der Entwicklungsziele bildet die Grundlage für die Erstellung und Fortschreibung des Aktionsplans und der Monitoring-Aktivitäten. Die Gewichtung hat sich an den im Prozess gesammelten Projektideen orientiert.

Tabelle 4.2: Finanzplanung

Entwicklungsziel 1 Leben im Einklang mit der Natur fördern	30 %
Entwicklungsziel 2 Miteinander den demographischen Wandel gestalten - zusammenhalten und Heimat erhalten	20 %
Entwicklungsziel 3 Förderung und Vernetzung von Tourismus, Freizeit und Regionalkultur	30 %
Entwicklungsziel 4 Wirtschaft stärken und Bildung fördern	20 %

Förderhöhe
Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.

5. LAG-Projektauswahlverfahren

5.1. Regeln für das Projektauswahlverfahren

Die LAG hat sich klare Regeln für das Projektauswahlverfahren gegeben, die auch im Internet veröffentlicht sind. Generell gelten folgende Prinzipien:

- Prinzipiell werden alle potentiellen Antragsteller ermutigt, Anträge zu stellen. Alle Anträge werden wohlwollend geprüft. Werden sie voraussichtlich nicht über LEADER förderfähig sein können, wird dem Antragsteller empfohlen, an wen er sich mit seinem Projekt wenden kann.

Die Projektantragsteller sollte folgende Vorgehensweise beschreiten:

1. Kontaktaufnahme mit dem LAG-Management und erste allgemeine Beratung (persönlich oder telefonisch)

2. Der Antragsteller erhält einen Projektbogen (kann erst nach Erscheinen der Förderrichtlinie erarbeitet werden), den dieser ausfüllen muss. Selbstverständlich erhält er dabei Hilfestellung durch das LAG-Management.

3. Der Projektantragsteller reicht den Bogen ggf. mit Ergänzungen bei der Geschäftsstelle (LAG-Management) ein.

4. Je nach Dringlichkeit wird eine Sitzung des Steuerkreises einberufen. Die Sitzungen des Steuerkreises finden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal im Kalenderjahr statt (vgl. GO Steuerkreis) statt.

5. Das LAG-Management überprüft, ob alle Unterlagen vollständig sind und erarbeitet eine Empfehlung für die Bewertung nach Checkliste für den Steuerkreis.

6. Mit der Einladung zur Sitzung / der Aufforderung zur Abstimmung im Umlaufverfahren erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen (Projektbogen etc.) zu den einzelnen Projekten.

7. Vor der Sitzung des Entscheidungsgremiums / der Abstimmung im Umlaufverfahren wird der Termin mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, von der LAG öffentlich bekannt gegeben.

8. Die Antragsteller sollen nach Möglichkeit die Gelegenheit erhalten, ihren Projektantrag kurz dem Steuerkreis vorzustellen und zu erläutern.

9. Der Steuerkreis trifft eine Auswahl anhand der Projektauswahlkriterien (vgl. 5.2.)

10. Die Mitglieder des Steuerkreises erhalten nach der Sitzung ein Protokoll mit den Ergebnissen sowie eine Dokumentation der Beschlussfassung zu jedem Einzelprojekt mit Formblatt.

11. Der Projektantragsteller wird so schnell wie möglich über die Entscheidung des Steuerkreises zu seinem Antrag informiert. Er wird - bei Ablehnung über die Möglichkeit informiert, Einwendungen zu erheben.

Transparenz
Die Regeln für das Projektauswahlverfahren, die Kriterien für die Auswahlentscheidung sowie die Dokumentation der Projektauswahlentscheidungen werden von der LAG auf der Internetseite der LAG veröffentlicht.

Interessenkonflikte
Mitglieder des Steuerkreises, bei denen persönliche Interessenkonflikte bestehen oder bestehen könnten, können nicht an den Sitzungen teilnehmen und sind von der Abstimmung ausgeschlossen.

Insbesondere bei Projekten privater Träger, die gleichzeitig stimmberechtigtes Mitglied im Steuerkreis sind, ist eine Abstimmung ausgeschlossen. Vertreter von Gebietskörperschaften handeln Kraft ihres Amtes im Interesse der Gebietskörperschaft. Deshalb sind Abstimmungen von Seiten des entsprechenden Vertreters bei Projekten der eigenen Gebietskörperschaft möglich.

Die Antragsteller sollen Gelegenheit erhalten, selbst kurz ihren Antrag vor dem Steuerkreis vorzustellen. Damit ist ausgeschlossen, dass Projektträger im Vorfeld durch “falsche” Beratung abgehalten werden, einen Projektantrag einzureichen.

Möglichkeit für Projektträger, Einwendungen bei der LAG gegen Auswahlentscheidungen zu erheben (vgl. dazu auch GO)
Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet in der nächsten Sitzung des Steuerkreises, die der Ablehnung folgt, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Das Entscheidungsgremium hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen.
Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren
In Ausnahmefällen kann eine Abstimmung auch im Umlaufverfahren erfolgen. Für Abstimmungen im Umlaufverfahren sind den Mitgliedern des Steuerkreises neben den Projektunterlagen auch eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit ihrer Bewertung des Projekts sowie ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag beizulegen.
Mitglieder des Steuerkreises sind bei persönlicher Beteiligung auch im Umlaufverfahren von Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Sie sind verpflichtet, dies auf dem Abstimmungsblatt zu vermerken.
Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen muss. Verspätet oder gar nicht bei der Geschäftsstelle eingehende Abstimmungsblätter werden als ungültig gewertet.
Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert.

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung
Das Ergebnis der Beschlussfassung des Steuerkreises wird zu jedem Einzelprojekt protokolliert und in einem Formblatt festgehalten. Die einzelnen Beschlussfassungen sind Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Im Protokoll wird zu jedem Einzelprojekt mindestens festgehalten:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Teilnehmer von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Beteiligung
- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der LEADER-Pflichtkriterien und der -Projektauswahlkriterien der LAG zur Erreichung der Ziele der gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis

Eine Teilnehmerliste mit Angaben zur Gruppenzugehörigkeit ist Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Das Ergebnis wird mittels Ergebnisprotokoll eindeutig und nachvollziehbar festgestellt. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert und an die Mitglieder des Steuerkreises versandt. Die Regelungen für das Projektauswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung des Steuerkreises der LAG festgehalten (siehe Anhang 1.2).

Die Geschäftsordnung wurde vom vorbereitenden Steuerkreis erarbeitet und in der Gründungsversammlung am 5. November 2014 von den Mitgliedern der LAG bestätigt.

5.2 Die Projektauswahlkriterien und Förderhöhe

Der vorbereitende Steuerkreis hat in seiner Sitzung am 22. Oktober 2014 Projektauswahlkriterien entwickelt und eine “Checkliste Projektauswahlkriterien” (vgl. Anhang 4) erarbeitet. Diese dienen dem Steuerkreis dazu, transparent und einheitlich Projektanträge zu bewerten.

Als **Grundvoraussetzung** für das Stellen eines Projektantrages hat die LAG auf Empfehlung des Steuerkreises folgendes festgelegt (sind diese nicht erfüllt, kann ein Projekt (noch) nicht eingereicht werden):

- Die Umsetzung des Projektes ist innerhalb des Gebietes der LAG
- Projektbeschreibung mit Finanzierung und Trägerschaft muss vorliegen
- es muss ein Beratungsgespräch mit dem LAG-Management stattgefunden haben.

Auswahlkriterien für die Projektauswahl sind:

- Innovativer Ansatz des Projekts
- Beitrag zum Umweltschutz
- Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/Anpassung an seine Auswirkungen
- Bezug zum Thema „Demographie“
- Beitrag für ein Entwicklungs- und Handlungsziel
- Mittelbarer Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen
- Bedeutung/Nutzen für das LAG-Gebiet
- Grad der Bürgerbeteiligung
- Vernetzungsgrad (z. B. zwischen Partnern, Sektoren, mit anderen Projekten)
- Sicherung oder Schaffung von Arbeitsplätzen
- Förderung des Zusammenhalts in der Region

Begründung fakultative Kriterien

Auf eine **Gewichtung** der Kriterien wurde verzichtet, um das Bewertungsverfahren nicht unnötig kompliziert zu machen, zudem erschien dazu auch thematisch keine Notwendigkeit, da eine Ausgewogenheit der Ziele als wichtig erachtet wurde.

Es wurde nach reiflicher Diskussion darauf verzichtet, **Ausschlusskriterien** zu formulieren, da sich ausreichend Steuerungsmöglichkeiten über die exakt formulierten Ziele ergeben.

Förderhöhe
Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.

6. Prozessteuerung und Kontrolle

6.1 Aktionsplan

Der Aktionsplan (vgl. Anhang 5) legt die Vorgehensweise für die Prozesssteuerung und Kontrolle für die nächsten zwei Jahre mit konkreten Meilensteinen fest. Im Aktionsplan sind terminierte Aussagen enthalten zu:

- Prozessmanagement (Mitgliederversammlung, Steuerungsgruppe, Abstimmungen mit anderen Planungen wie IRE)
- Qualitätsmanagement (Umsetzungsstand LES, Evaluierung, Sachstand)
- Öffentlichkeitsarbeit
- Projektmanagement
- Kooperation- und Netzwerkmanagement (Austausch und Vernetzung der LAGs auf Bezirksebene, Kooperationsprojekte, Austausch mit Deutscher Vernetzungsstelle)

Zur Überprüfung der Wirksamkeit des Aktionsplanes wird eine einfache Zielerreichungskontrolle durchgeführt. Da die **Indikatoren** für die Erreichung der Handlungsziele sehr konkret definiert sind, lässt sich diese Zielerreichungskontrolle sehr einfach durch ein qualitatives Verfahren durchführen (Indikator erfüllt/ nicht erfüllt).

Überprüfung und Fortschreibung des Aktionsplans
Die Umsetzung des Aktionsplans wird regelmässig überprüft und einmal jährlich fortgeschrieben. Über den Stand der Umsetzung der Projekte bei den Sitzungen des Steuerkreises berichtet.
Der Umsetzungsstand der LES wird auch auf der jährlichen Mitgliederversammlung vorgestellt und der Aktionsplan dann ggf. angepasst.

6.2 Monitoring

Monitoring bedeutet die systematische Erfassung (Protokollierung), Beobachtung oder Überwachung eines Vorgangs, in diesem Fall die Umsetzung der LES der LAG insgesamt, aber auch der einzelnen Projekte. Der Aktionsplan ist ja bereits Teil des Monitorings, da er ja nicht nur dazu dient, die Arbeit der kommenden zwei Jahre zu planen, sondern durch die Zielerreichungskontrolle auch die Umsetzung zu erfassen und zu dokumentieren (ist erreicht/erledigt). Das Monitoring wird aber auch in Form einer fortlaufenden Evaluierung der Umsetzung vorgenommen (vgl. 6.3). Dies wird eigenverantwortlich vom LAG-Management vorgenommen.

Die Umsetzung der konkreten Projekte wird über ein **projektbezogenes Monitoring** gewährleistet. Auch wenn die Projektverantwortung beim Antragsteller bzw. Träger des Projektes liegt, wird das LAG-Management den Umsetzungsstand laufend in Monitoringbögen (vgl. Anhang 5.2 und 5.3) dokumentieren. Da für jedes Projekt eindeutige und messbare Indikatoren definiert wurden, ist dies einfach zu leisten (vgl. Anhang 5.3). Diese Indikatoren können als **Meilensteine** verstanden werden, deren Erreichung eindeutig festzustellen ist. Im projektbezogenen Monitoring wird die Zuordnung zu einem Entwicklungs- oder Handlungsziel, die Vernetzung mit weiteren Entwicklungs- und Handlungszielen, die geplanten Kosten nach LES, die geplanten Kosten nach Förderantrag und Bewilligung, die Förderung über LEADER und die mögliche andere Förderung durch andere Programme wie z.B. Denkmalschutz überprüft. Des Weiteren wird der Projektstatus sowie der Status des Mittelabrufs in realen Zahlen sowie in Prozent insgesamt dokumentiert.

Im Rahmen des Monitoring wird auch der Fortgang der Umsetzung der LES insgesamt überprüft. Und zwar dahingehend, ob die Entwicklungs- und Handlungsziele auch erreicht werden. Dazu wird der Status innerhalb der LES erfasst, die geplanten Kosten nach LES, aber auch die umsetzungsbezogenen Angaben wie die Gesamtkosten, die Finanzierung nach Trägern, der Anteil von LEADER daran und auch wie der Projektstatus ist und die Vernetzung mit anderen Zielen.
Auch dafür wird ein Umsetzungsbogen genutzt (vgl. Anhang 5.2).

Nutzen des Monitorings ist, dass das LAG-Management erkennen kann, ob die Umsetzung der **Projekte** „funktioniert“, ob der Mittelabfluss rechtzeitig stattfindet und natürlich auch, wo Hilfe für den Projektträger nötig ist. Das Monitoring ist somit eine Art Frühwarnsystem. Treten Probleme auf oder zeichnen sich welche ab, wird das LAG-Management erst den Vorstand kontaktieren und dann das LEADER-Management, um frühzeitig nach Lösungen zu suchen, damit das Projekt erfolgreich umgesetzt werden kann. Dazu wird ebenfalls ein Monitoringbogen genutzt (vgl. Anhang 5.4)

Werden Anpassungen des Aktionsplanes oder der LES nötig, wird das vorerst mit dem Vorstand, dann mit dem Steuerkreis und ggf. mit den Mitgliedern abgestimmt.

6.3 Evaluierung

Ist das Monitoring Aufgabe des LAG-Managements, ist die Evaluierung, also die sachliche und fachliche Bewertung auch Aufgabe des Vorstands und des Steuerkreises. Die Evaluierung dient der Bewertung, ob die vereinbarten **inhaltlichen Ziele** der LES erreicht wurden, ob diese ggf. angepasst werden müssen. Das LAG-Management bereitet alle dafür notwendigen Informationen auf und organisiert den Evaluierungsprozess. Dieser soll mindestens folgende Punkte umfassen:

- Stand der Umsetzung der LES
- Erfolge und Misserfolge bei der Projektumsetzung und die Konsequenzen daraus
- Arbeit des LAG-Managements
- Präsenz der LAG in der Öffentlichkeit
- Kommunikation innerhalb der Region
- Kooperation mit anderen Regionen

Inhalt des jährlich fortgeschriebenen Aktionsplans und der Monitoring- Aktivitäten sind neben Information und Kommunikation, der Arbeitsstand der in Umsetzung befindlichen Projekte sowie die Struktur und Arbeitsweise der LAG inklusive Öffentlichkeitsarbeit. Dies soll insbesondere durch entsprechende kurze schriftliche Befragungen und Interviews erfolgen. Als Zwischenevaluierung ist eine Bewertung im Jahr 2017 geplant, um eventuell notwendige Anpassungen der Strategie für die zweite Hälfte der Förderperiode vornehmen zu können. Am Ende der Förderperiode im Jahr 2020 soll eine Abschlussevaluierung erfolgen die als Grundlage zur Fortschreibung der Strategie der Region dient.

Für die Evaluierung sollen folgende Methoden eingesetzt werden, die kombiniert eine quantitativ und qualitativ umfassende Bewertung ermöglichen:

- Fortschreibung des Aktionsplanes
- Zielerreichungskontrolle
- Kurze schriftliche Befragung der wichtigsten Akteure über www.Polldaddy.de
- Feedbackmöglichkeit bei jeder Mitgliederversammlung (DIN A5-Bogen zum ankreuzen)
- Moderierter Workshop alle zwei Jahre als Zwischenevaluierung
- externe Evaluierung am Ende der Förderperiode